Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **84 (1951-1952)**

Heft 21

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

84. JAHRGANG Nr. 21 BERN, 1. SEPTEMBER 1951

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG

ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5e ETAGE
TELEPHON (031) 2 34 16 . POSTCHECK III 107 BERN

Schultische
Schulstühle
Wandtafeln
Sandkasten
Arbeitsbretter

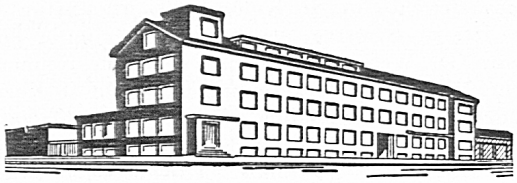
in neuzeitlicher Ausführung aus eigener Fabrikation

ESTE

E. STERCHI & CO.
LIEBEFELD-BERN
Hubelweg 6
Telephon 5 08 23

260

Ein Sprung nach Rubigen lohnt sich. Unsere ständige Ausstellung gibt Ihnen Wohn-Ideen.



Möbelfabrik
A. Bieri AG, Rubigen

Telephon 67 16 16. Seit 1912 bekannt als gut und preiswert
Interlaken Telephon 11 56

Das Schulreisli

in den Tierpark mit anschliessender Stärkung im bekannt vorzüglichen 54

Tierpark-Restaurant
Dählhölzli TEL 21894

18

Das gute Bild

bei

KUNSTHANDLUNG
HANS HILLER
NEUENGASSE 21
BERN
TELEFON 2 45 64

VEREINSANZEIGEN . CONVOCATIONS

OFFIZIELLER TEIL – PARTIE OFFICIELLE

Sektion Biel des BLV. Kurs für Pflanzenkenntnis: Die zweite Exkursion findet Samstag, den 1. September statt. Besammlung der Teilnehmer um 14 Uhr bei der Wirtschaft in Meienried. Bei zweifelhafter Witterung gibt ab 11 Uhr Telephon 11 Auskunft.

Sektion Konolfingen des BLV. Die verschobene Besichtigungsfahrt (Oberhasli AG) findet nun Dienstag, den 4. September statt. (Siehe Programm!) Im Falle der Nichtbeteiligung von bereits angemeldeten Mitgliedern bitten wir um schriftliche Abmeldung. Es können noch weitere Teilnehmer berücksichtigt werden.

Sektion Thun des BLV. Geologische Exkursion auf das Niederhorn: 6., evtl. 13. September. (Siehe Programm.) Bei zweifelhafter Witterung gibt Telephon Nr. 11 am 6. September, ab 06.00 Uhr Auskunft.

Sektion Büren des BLV. Sektionsversammlung Donnerstag, den 6. September, 14 Uhr, im Restaurant zur Post in Büren a. A.: Traktanden: 1. Protokoll. 2. Mutationen. 3. Orientierung über den Stand der Beratungen des neuen Primarschulgesetzes durch Herrn E. Aebersold, Schulinspektor, Biel. 4. Neueinschätzung der Naturalien. (Orientierung und Vorgehen.) 5. Verschiedenes.

Sektion Burgdorf des BLV. Wir ersuchen um Einzahlung der Beiträge für die Stellvertretungskasse pro Sommersemester bis 7. September auf Postcheckkonto III b 540. *Primarlehrer* Fr. 13.— plus 1. Rate Sektionsbeitrag Fr. 2.—, Total Fr. 15.—. *Primarlehrerinnen:* Fr. 19.— plus 1. Rate Sektionsbeitrag Fr. 2.—, Total Fr. 21.—.

NICHTOFFIZIELLER TEIL – PARTIE NON OFFICIELLE

Sektion Bern und Umgebung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. Besichtigung der Kinderbeobachtungsstation Neuhaus bei Ittigen, Samstag, den 8. September unter Führung von Herrn Dr. Weber. Sammlung vor dem Neuhaus um 14.45 Uhr. Mit Bern-Worb-Bahn um 14.03 Uhr ab Kornhausplatz, oder mit Stadtomnibus « O » ab Christoffelgasse bis Haltestelle « Beaulieu-Ostermundigen » fahren. Dauer der Führung ungefähr 1½ Stunde. Anschliessend Zvieri im Restaurant Badhaus in Ittigen. Gäste willkommen! Zu zahlreichem Besuche ladet ein: Der Vorstand.

Lehrergesangverein Bern. Probe Samstag, den 1. September, 16 Uhr, Damen: Schoeck, 17 Uhr, alle: Beethoven.

Lehrergesangverein des Amtes Konolfingen und Umgebung. Probe Samstag, den 1. September, 14.45 Uhr.

Lehrergesangverein Oberaargau. Übung Dienstag, den 4. September, 17.30 Uhr, im Theater Langenthal. Matthäus-Passion von Schütz.

Lehrergesangverein Thun. Hauptprobe für die Abendmusik Dienstag, den 4. September, 20 Uhr. Das Lokal wird am Donnerstag bekanntgegeben. Mitwirkung an der Abendmusik am 5. September, um 20.15 Uhr, in der Stadtkirche.

Lehrergesangverein Burgdorf. *Probe* Donnerstag, den 6. September, 17.15 Uhr im Singsaal des alten Gymnasiums an der Schmiedengasse in Burgdorf. Brahms-Requiem. – Neue Sängerinnen und Sänger sehr willkommen!

Lehrerturnverein Thun. Wir turnen jeden Montag ab 17 Uhr in der Eigerturnhalle in Thun. Alte und neue Mitglieder immer willkommen.

Lehrerinnenturnverein Thun. Wir turnen jeden Dienstag von 17–18 Uhr in der Eigerturnhalle. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Zweisimmen. Freitag, den 7. September, punkt 16 Uhr, spricht im Primarschulhaus Prof. F. Eymann über: *Die Philosophie des Aristoteles* (Fortsetzung).

89. Promotion. Wiederbeginn der monatlichen Zusammenkünfte im « Sternenberg »: Samstag, den 1. September, ab 16 Uhr.

80. Promotion Hofwil-Bern. Jahresversammlung 1951 in Interlaken, evtl. Harderkulm, am Samstag, den 8. September. Wir treffen uns ab 13 Uhr im Hotel Jura beim Westbahnhof. Alle werden erwartet vom Präsidenten E. Glur, Trub.

Freie pädagogische Vereinigung. Zusammenkunft im « Turm» in Langenthal: Mittwoch, den 5. September, 14 Uhr. Thema (Leitung Prof. Eymann): Naturkunde auf der Oberstufe. Interessenten sind willkommen.

Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform. Kurs für *Volkskunst und Handarbeit in Laufen* (Jura) vom 1. bis 13. Oktober; Kurs für *Werkunterricht im 3./4. Schuljahr in Langenthal* vom 8. bis 13. Oktober. Für beide Kurse können noch Anmeldungen entgegengenommen werden. Sie sind bis zum 9. September an den Präsidenten der Vereinigung, Oberlehrer *Hans Nobs* in Bern, Pilgerweg 6, zu richten.

Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer. *Die Jahrestagung 1951 in Olten* findet am 29. und 30. September statt. *Ablieferung der Arbeiten:* Bis Samstag, den 8. September 1951, an *Herrn Jules Jeltsch, Zeichenlehrer, Schulhaus Frohheim, Olten.* Vorgedruckte Zettel für die Beschriftung der Zeichnungen zu beziehen von: Hans Böni, Zeichenlehrer, Kleinriehenstrasse 92, Basel, Willy Flückiger, Zeichenlehrer, Dändlikerrain 9, Bern. Wir ersuchen unsere Kolleginnen und Kollegen aller Schulstufen, sich zahlreich an der Bearbeitung der Jahresthemas « Fahrzeuge » zu beteiligen, die Ergebnisse rechtzeitig einzusenden und ihnen eine kurze Darstellung über Ziel und Weg der Arbeit beizulegen. Über die weitere Gestaltung der Jahresarbeit ist eine eingehende Aussprache vorgesehen. Referenten: *Paul Wyss:* Die formale Zielsetzung im Zeichenunterricht. *Paul Hulliger:* Das Erlebnis als Grundlage der Bildgestaltung. Anschliessend Diskussion und Festsetzung des Jahresthemas für 1952. *Der Arbeitsausschuss*

Ortsgruppe Bern der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer. Samstag, 1. September, 15 Uhr: Besichtigung der Plastiken von G. Piguet an der Petruskirche. Führung durch den Künstler. Treffpunkt: 15 Uhr Petruskirche. Gäste willkommen.

219
Schweizerische Schwerhörigen-Schule Landenhof, Unterentfelden

Auf Beginn des Winterquartals wird (wegen Weiterbildung der bisherigen Inhaberin) eine Lehrstelle für eine

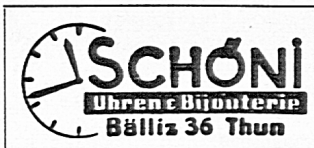
Lehrerin

frei. Bewerberinnen für diese Stelle senden Ihre Anmeldung unter Beilage eines Lebenslaufs und der Zeugnisse an den Vorsteher der Schule.
Anfangslohn: Fr. 400.– pro Monat u. freie Station.

Gut durchdachte

Inserate

werben!



Omega-Uhren
Allein-Vertretung auf dem Platze Thun

288
Hanna Wegmüller
Bern, Bundesgasse 16, Telephon 3 20 42
Das gute Spezialgeschäft für Sanitätsartikel und Parfümerie

84. JAHRGANG Nr. 21 BERN, 1. September 1951

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

Redaktor: P. Fink, Lehrer an der Übungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstr. 15. Tel. (031) 3 67 38. *Redaktor der «Schulpraxis»:* Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. (031) 4 41 62. *Abonnementspreis per Jahr:* Für Nichtmitglieder Fr. 15.–, halbjährlich Fr. 7.50. *Insertionspreis:* Die fünfgespaltene Millimeterzeile 15 Rp. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 50 Rp. *Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen,* Bahnhofplatz 1, *Bern.* Tel. (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Lausanne, Genf, Martigny

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone (066) 2 17 85. *Prix de l'abonnement par an:* pour les non-sociétaires Fr. 15.–, 6 mois Fr. 7.50. *Annonces:* 15 ct. le millimètre, réclames 50 ct. le millimètre. *Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces,* place de la Gare 1, *Berne.* Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Lausanne, Genève, Martigny

INHALT · SOMMAIRE

Heute... 307
Primarschulgesetz 307
Der Zweckartikel 309
Aus dem Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion für das Jahr 1950 310
Aus dem Bernischen Lehrerverein 310
Aus andern Lehrerorganisationen 311
Fortbildungs- und Kurswesen 312
Zeitschriften 312
Kalender, Zeitschriften 312
Office cantonal des mineurs 313
A l'Etranger 315
Divers 315
Bibliographie 316
Sekretariat – Secrétariat 317

Heute...

Morgen, morgen
will ich sorgen!
Doch was heute
mich erfreute,
lass ich mir von keinem nehmen,
sollt's mich morgen auch beschämen.

Heute blinket,
heute winket
mir im Weine
süsse, reine
Fröhlichkeit mit den Genossen.
Ich durchleb sie unverdrossen.

Morgen will ich
gern und willig
Müh und Plagen
alle tragen,
die mein Tagwerk mir wird bringen –
heute, heute will ich singen.

Maria Lauber

Maria Lauber, unsere geschätzte Kollegin und Schriftstellerin in Kien bei Reichenbach, hat am 25. August ihren 60. Geburtstag gefeiert. Wir entbieten ihr nachträglich unsere herzlichen Glückwünsche.

Primarschulgesetz

Die Abgeordnetenversammlung vom 26. Mai 1951 hat den Kantonalvorstand beauftragt, berechtigte Begehren der Lehrerschaft vor der zweiten Lesung des Primarschulgesetzentwurfes geltend zu machen und kräftig für das baldige Zustandekommen des Gesetzes einzutreten. Die Mitglieder und Sektionen des BLV wurden an der Versammlung selbst ersucht, sich ungesäumt mit dem Entwurf zu befassen und Anregungen oder Anträge an den Kantonalvorstand zu leiten. In Nummer 11 des Berner Schulblattes vom 16. Juni 1951 ist ersucht worden, die Anregungen und Anträge bis zum 11. August einzureichen. Von dieser Möglichkeit haben bis zum 24. August drei jurassische und eine deutsche Sektion sowie vier Einzelmitglieder Gebrauch gemacht.

Der Kantonalvorstand hat sich selber eingehend mit dem Gesetzentwurf befasst. Er ist sich dessen bewusst, dass der Entwurf auch Bestimmungen enthält, die sich für die Lehrerschaft nachteilig auswirken. Ein Schönheitsfehler eines Schulgesetzes ist es zweifellos, wenn der Lehrerschaft gegenüber Geldbussen als Strafmittel aufgeführt werden. Dann hat die Neufestsetzung des Amts- und Besoldungsjahres auf den 1. April bis 31. März für alle im Amte stehenden Lehrkräfte den Verlust eines Monatslohnes zur Folge. Für die, welche die statutarischen Renten der Versicherungskasse beziehen werden, vermindert sich dieser Verlust allerdings auf die Summe, um die Rente und Teuerungszulage geringer sind, als die Besoldung mit Teuerungszulage. Die stille Wiederwahl bedeutet zweifellos auch für die Lehrerschaft einen Fortschritt; dass aber bloss $^1/_{20}$ der Stimmberechtigten und in kleinen Gemeinden bloss zehn Bürger ein gültiges Begehren um Anordnung einer Abstimmung stellen können, wird da und dort dazu reizen, grundloser Gegnerschaft Ausdruck zu verleihen. Je nach dem Grade des Zutrauens zur unvoreingenommenen Sachlichkeit der Behörden wird auch das Urteil über einzelne andere Gesetzesbestimmungen verschieden lauten.

Der Kantonalvorstand hat alle Bedenken, die von Einzelmitgliedern, Sektionen oder bei den Beratungen im Kantonalvorstand selbst erhoben wurden, geprüft, musste sich aber da und dort einer Ablehnung oder eines Gegenantrages enthalten. Er war der Meinung, dass die Lehrerschaft kleine Nachteile in Kauf nehmen

muss, um nicht bedeutende Fortschritte zu gefährden. In andern Fällen musste er sich sagen, dass bestimmte Begehren beim Grossen Rat und vor dem Volk nicht die geringste Aussicht auf Berücksichtigung hätten. Die Sektionen und Mitglieder werden benachrichtigt, wenn ihre Eingaben vom Kantonalvorstand nicht oder nicht voll berücksichtigt wurden, damit sie sich selber an die Erziehungsdirektion oder ein Behördemitglied wenden können. Um jedermann über die Stellungnahme des Kantonalvorstandes genau aufzuklären, folgt hier der Wortlaut der Eingabe:

Sehr geehrter Herr Erziehungsdirektor,

In der Annahme, dass das *Primarschulgesetz* in der Septembersession des Grossen Rates zur zweiten Lesung kommen wird, erlauben wir uns, im Namen des Bernischen Lehrervereins zu der Vorlage, wie sie aus der ersten Lesung hervorgegangen ist, Stellung zu nehmen. Wir stützen uns dabei auf die Entschliessung unserer Abgeordnetenversammlung vom 26. Mai 1951, auf Eingaben unserer Sektionen und einzelner Mitglieder und auf die Beratungen des Kantonalvorstandes.

Die gesamte Lehrerschaft des Kantons Bern begrüsst, zweifellos sozusagen einstimmig, das Gesetz als neue Grundlage unserer Primarschule, die sich für die Jugend und das ganze Volk segensreich auswirken wird. Sie dankt dem Verfasser des Entwurfes, dem Herrn Erziehungsdirektor und den Behörden für die Ausarbeitung des Gesetzes und hofft, dass es noch im Verlaufe dieses Jahres vom Volk mit grossem Mehr angenommen werden wird.

Zu den einzelnen Artikeln erlauben wir uns folgende Anträge und Bemerkungen:

Artikel 1

Mit Rücksicht auf unsere politische und religiöse Neutralität enthalten wir uns einer Stellungnahme zum Zweckartikel. Wir begrüssen aber eine der Volksabstimmung vorgängige Einigung auf einen Vermittlungsvorschlag. Sollte diese nicht möglich sein, so halten wir es für ein dringendes Gebot der Stunde, die grundsätzliche Auseinandersetzung auf den Zeitpunkt zu verschieben, da die Bestimmungen des Organisationsgesetzes zur Behandlung stehen werden. Da das Organisationsgesetz zweifellos in Geltung bleibt, wird bei Annahme des Zweckartikels in der vorgeschlagenen Form am gegenwärtigen Zustand bis zum genannten Zeitpunkt nichts geändert.

Der bisherigen und auch vom Projektverfasser und der Expertenkommission übernommenen Reihenfolge: « Verstand, Gemüt und Charakter » geben wir den Vorzug. Die erste und natürlichste Aufgabe der Schule ist es, durch den Unterricht den Verstand bilden zu helfen; selbstverständlich ist es, dass dies in einer erzieherischen, das Gemüt nährenden und den Charakter fördernden Art geschehen soll; dies sind aber Auswirkungen der richtig erfüllten Hauptaufgabe.

Artikel 9, Absatz 2

Im Grossen Rat wurde angeregt, den Schulwechsel auch « aus ärztlich-seelischen Gründen » zu gestatten. Wir fürchten, das könnte zu einer grossen Zahl schwer zu lösender Streitfälle führen, und möchten empfehlen, den Artikel so zu belassen, wie er im Entwurf ist. In wirklich dringenden Fällen werden Arzt und Behörden auch so den rechten Weg finden.

Artikel 10

Wir legen grossen Wert auf die Beibehaltung und Anwendung von Absatz 2: « Jeder der Schule nachteilige Gebrauch der Schullokale ist untersagt. » Gerade auch gegen die missbräuchliche Benutzung von Schulräumen zu Einquartierungen, wenn andere Lokale wie Tanzsäle u. ä. zur Verfügung stehen, muss eine gesetzliche Handhabe vorhanden sein. Wir verweisen auf die aller Vernunft hohnsprechenden Zustände in der Gemeinde Lyss während der Kriegszeit.

Wir empfehlen, im ersten Absatz nach « Schulmobiliar » einzufügen: «, Schulmaterialien ». Vgl. Art. 15.

Artikel 23, Absatz 1

Die Sektion Pruntrut beantragt, im französischen Text das Wort « excessif » wegzulassen. Zweifellos gibt es den Sinn der deutschen Fassung nicht richtig wieder. Wir empfehlen deshalb, den französischen Wortlaut von Artikel 23, Absatz 1, zu überprüfen.

Artikel 26

Die Lehrerschaft müsste es als einen Ausdruck des Misstrauens und als eine Erschwerung ihrer Aufgabe betrachten, wenn ihr die Erteilung des Religionsunterrichtes entzogen werden sollte. Ausnahmen sollen wie bisher gestattet sein. Eines der wertvollsten Mittel zur Erfüllung der im Zweckartikel umschriebenen Aufgabe der Schule darf aber dem Lehrer nicht von vornherein strittig gemacht werden.

Artikel 27

Die Sektionen Bienne-La Neuveville und Courtelary des BLV beantragen, den Handfertigkeitsunterricht für Knaben vom 5. Schuljahr an obligatorisch zu erklären. Da die Meinungen unter der Lehrerschaft des Kantons geteilt sind, geben wir Ihnen die Auffassung der genannten Sektionen als Anregung zur Aussprache über diese Möglichkeit bekannt.

Artikel 28, Absatz 2

Es muss heissen: « Oberschule » statt « Oberklasse ».

Artikel 29

Die Primarschule nimmt bei der Erfüllung ihrer Aufgabe in möglichst weitgehendem Masse Rücksicht auf die heimatlichen Verhältnisse. In den bernischen Seminarien wird auf diese Seite der Erziehungs- und Bildungsaufgabe vorbereitet; es darf wohl auch gesagt werden, dass die Ausbildung unserer Lehrkräfte während der neunjährigen Volksschulzeit und in den Lehrerbildungsanstalten einen hohen Durchschnitt erreicht hat und von jeder einseitigen Beeinflussung sich fernhält. Der Besitz des bernischen Lehrerausweises muss deshalb für alle Lehrkräfte Voraussetzung der definitiven Anstellung bleiben. Auf besondere Verhältnisse kann wie bisher durch entgegenkommende Behandlung von Anwärtern, die nachträglich das bernische Patent erwerben sollen, Rücksicht genommen werden; ohne eine entsprechende Prüfung soll aber kein bernischer Lehrausweis erteilt werden.

Artikel 33, Absatz 2

Die aus der geschichtlichen Entwicklung wohl verständliche Nichtübereinstimmung zwischen Schuljahr und Amtsjahr ist heute überlebt. Die im Entwurf vorgesehene Ansetzung des Beginns des Amtsjahres auch auf 1. April, wie bei den Mittelschulen, wird freilich in einzelnen Gegenden, besonders des Oberlandes, Übergangsschwierigkeiten verursachen. Die Vorteile der Änderung für den ganzen Kanton sind aber nach unserer Überzeugung bedeutend grösser. Die Änderung wird auch dazu beitragen, die Schulzeit etwas besser über das ganze Jahr zu verteilen. Wir halten die Vereinfachung, die in der geplanten Änderung liegt, für einen guten Fortschritt, an den sich nach einiger Zeit alle Kantonsteile als an eine Selbstverständlichkeit gewöhnt haben werden.

Artikel 43

Die Lehrerschaft begrüsst es, dass ihre Pflichten im Gesetz klarer umschrieben und abgegrenzt sind; das wird sich in der Führung der Klassen günstig auswirken. Ebenso begrüsst sie es, wenn das Gesetz sie ausser der Schule nicht mit Aufsichts-

pflichten belastet, die im Verantwortungsbereich der Eltern und ihrer Stellvertreter oder der Vormundschafts- und Fürsorgebehörden liegen.

Artikel 48, Absatz 2

Die Übernahme der Garantie für die Leistungen der Lehrerversicherungskasse durch den Staat ist die längst fällige gesetzliche Festlegung des bestehenden Zustandes. Die im Artikel 29 des heute gültigen Lehrerbesoldungsgesetzes enthaltene Verpflichtung der Lehrkräfte der öffentlichen Schulen des Kantons Bern, der Lehrerversicherungskasse beizutreten, auferlegt auch dem Staate Verpflichtungen. Wir stellen mit grosser Dankbarkeit fest, dass er sich diesen Verpflichtungen nicht entzogen hat. Durch die grossen Anstrengungen sowohl des Staates als auch der Mitglieder ist die Kasse heute in der Lage, ihren Verpflichtungen voraussichtlich dauernd zu genügen. Die Staatsgarantie bürdet deshalb dem Staat keine neuen Lasten auf und regelt nur für ausgesprochene Notzeiten eine Bindung, die ebenso selbstverständlich ist wie die gegenüber der Hilfskasse des Staatspersonals.

Artikel 50–53

Eine Gleichschaltung der Lehrerschaft mit dem Staatspersonal hinsichtlich des Disziplinarrechtes, von der anlässlich der ersten Lesung die Rede war, scheint uns völlig ausgeschlossen. Zur Begründung legen wir Ihnen ein Gutachten unseres Rechtsberaters, des Herrn Dr. W. Zumstein, Fürsprech, bei (erschienen im Berner Schulblatt Nr. 29 vom 25. Oktober 1949, Seite 435). Es wird niemand behaupten wollen, dass die Schule und die Öffentlichkeit unter der bisherigen Regelung benachteiligt gewesen wären. Die neuen Artikel bringen eine gewisse Verschärfung durch die dem Lehrerstande unseres Erachtens wenig angepasste Einführung der Geldbussen. Im übrigen aber sichern sie auch unserm Stande für schwere Fälle die Rechtswohltat einer einheitlichen und streng an die richterlichen Befugnisse gebundenen Behandlung zu. Wir stimmen deshalb der vorliegenden Fassung des ganzen Abschnittes « Beschwerden und Massnahmen » bei und ersuchen dringend, von einer gefährlichen und in keiner Weise zweckdienlichen Anwendung des ausgesprochenen Beamtenrechtes auf die Lehrerschaft abzusehen.

Artikel 55, Absatz 1

Die Herabsetzung der Jahresstundenzahl für das erste Schuljahr wird sich vor allem dort günstig auswirken, wo in mehrklassigen Unterschulen die Anfänger später zum Unterricht aufgeboten und früher entlassen werden können, oder auch dort, wo grosse Anfängerklassen zeitweilig oder in einzelnen Fächern geteilt werden können. Die ins Auge gefasste Massnahme wird deshalb für die Lehrerin in den meisten Fällen eine zeitliche Mehrbelastung zur Folge haben, worauf wir vor der endgültigen Festlegung des Gesetzestextes ausdrücklich aufmerksam machen möchten.

Artikel 56, Absatz 1

Wir sind der Ansicht, die hier festgelegten Wochenstundenzahlen seien für die Kinder an der obern Grenze des Zuträglichen; sie sollten auf keinen Fall überschritten werden.

Artikel 57

Durch die Einführung des Handfertigkeits- und Haushaltungsschulunterrichtes, die Vermehrung der Turnstunden, die Erteilung von Unterricht in der zweiten Landessprache auch an nichterweiterten Oberschulen und andere Massnahmen sind auch die Schüler der obern Primarschulklassen heute mehr belastet als früher. Die obere Grenze ist unseres Erachtens erreicht. Aus diesem Grunde warnen wir vor einer Erhöhung der Zahl von Schulstunden, die im 9. Schuljahr für den kirchlichen Unterricht freigegeben werden. Die bisherige, auf die örtlichen Verhältnisse weitgehend Rücksicht nehmende Ordnung hat sich überall dort bewährt, wo die kirchlichen und die Schulbehörden, sowie die Lehrerschaft im gegenseitigen Vertrauen einen alle Teile befriedigenden Weg suchten. Wir empfehlen, davon möglichst wenig abzuweichen und auf jeden Fall eine Mehrbelastung der Schüler zu vermeiden.

Artikel 79

Zahlreiche Klagen der Lehrerschaft bedauern den Mangel an gesetzlichen Handhaben zur Bekämpfung der ungesunden Beanspruchung der Schulkinder durch die Vereine Erwachsener. Im Blick auf die in Aussicht genommene Verordnung empfehlen wir deshalb, durch bestimmte Weisungen den Schulkindern die für Haus- und Schularbeit und eine ausreichende Entspannung nötige Zeit vor allem auch gegenüber den überfordernden Ansprüchen einer weitern Öffentlichkeit zu sichern.

Artikel 95

Die Sektionen Bienne-La Neuveville und Courtelary beantragen die Schaffung eines jurassischen Erziehungsrates als vorberatende Behörde, die zuhanden der Erziehungsdirektion zu Schulfragen, die besonders den Jura betreffen, Stellung zu nehmen hätte. Sie schlagen vor, den Artikel 95 durch folgenden Satz zu ergänzen: « Sie (die Erziehungsdirektion) verfügt über einen jurassischen Erziehungsrat, der sich mit Schulfragen, die im besondern den Jura betreffen, zu befassen hat. » Französisch: « Elle dispose d'un Conseil scolaire jurassien pour l'étude des questions scolaires intéressant plus particulièrement le Jura. »

Ohne zu dieser staatspolitischen Frage Stellung zu nehmen, erlauben wir uns, Ihnen die Anregung der beiden Sektionen zu übermitteln.

Artikel 96

Ein Kollege findet, im ersten Satz sollte nur der private Primarschulunterricht erwähnt werden, da es sich doch um ein Primarschulgesetz handle. Wir enthalten uns einer Stellungnahme.

Wir erklären uns gerne bereit, unsere Bemerkungen und Anregungen auch mündlich zu begründen, wenn dies gewünscht wird. Wir bitten Sie, in diesem Falle, sehr geehrter Herr Erziehungsdirektor, einer Abordnung des Kantonalvorstandes eine Unterredung zu gewähren.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Für den Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins

Der Präsident: *Flückiger* — Der Sekretär: *Wyss*

Der Zweckartikel

Der Regierungsrat des Kantons Bern bereinigte in seiner letzten Sitzung seine Anträge für die 2. Lesung des Entwurfes zu einem Primarschulgesetz. Insbesondere bereinigte er die umstrittene Bestimmung dieses Gesetzes betreffend *Aufgabe der Schule.* Er beantragt dem Grossen Rat folgende Fassung:

« Art. 1. Aufgabe der Schule: Die Schule unterstützt die Familie in der Erziehung der Kinder.

Sie hat Charakter, Verstand und Gemüt der ihr anvertrauten Jugend bilden zu helfen, ihr Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln und ihre körperliche Entwicklung zu fördern.

Die Erziehung in der Schule soll dazu beitragen, die Ehrfurcht vor Gott und in christlichem Sinne den Willen zu gewissenhaftem Handeln gegenüber dem Mitmenschen zu wecken.

Art. 2. Freiheits- und Elternrechte: Die öffentliche Schule ist konfessionell neutral. Sie darf die durch die Bundesverfassung und die Staatsverfassung gewährleistete Glaubens-

und Gewissensfreiheit sowie die im Zivilgesetzbuch geordneten Erziehungsrechte der Eltern nicht beeinträchtigen (BV Art. 27 und 49, StV Art. 83 und 87, ZGB Art. 277). »

Die vom Grossen Rat eingesetzte Kommission zur Vorbereitung dieses Gesetzes hat in ihrer Sitzung vom 24. August diesen Anträgen des Regierungsrates einhellig zugestimmt. (Mitg.)

Aus dem Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion für das Jahr 1950

Der Grosse Rat hat durch *verschiedene Dekrete* im Berichtsjahr die Eingliederung der Kindergärtnerinnen in die Lehrerversicherungskasse verfügt und ein vernünftiges Verhältnis zwischen gesetzlicher Besoldung und Teuerungszulagen geschaffen. Leider sind die Besoldungsverhältnisse der Lehrerschaft dadurch nicht einfacher geworden. Schwierigkeiten in der Anwendung der gesetzlichen Vorschriften häufen sich. Vielleicht sind sie es, die schliesslich den Erlass eines neuen Besoldungsgesetzes erzwingen. Es dürfte gut sein, sich daraufhin rechtzeitig zu rüsten und zu einigen, damit nicht höhere Gewalt allein entscheidet, was in Zukunft rechtens sein soll.

Der Bericht stellt fest, dass der *Lehrermangel* weiterhin fühlbar bleibt, dass jedoch bei den Lehrerinnen und später auch bei den Lehrern sich infolge der grossen Seminarklassen ein Ausgleich einstellen werde. Es ist Zeit, dass die angeordneten Erhebungen der Erziehungsdirektion der öffentlichen Aussprache unterbreitet werden, damit rechtzeitig dem schon wieder drohenden Überfluss an Lehrkräften vorgebeugt werden kann. Die Inspektorenkonferenz beschäftigte sich mit dieser Frage und fand auch eine Einigung über die *Ordnung des Turnunterrichtes*, die seit dem Erlass der bundesrätlichen Verordnung über die Förderung von Turnen und Sport vom 7. Januar 1947 nicht mehr befriedigt hatte.

Neugeordnet wurde die *Ausbildung der Haushaltungslehrerinnen*. Vorderhand folgt auf ein Haushaltlehrjahr eine vierjährige Seminarzeit, in die ein Weissnähkurs an einer Frauenarbeitsschule mit mindestens 324 Unterrichtsstunden eingebaut ist. Die vermehrte *Ausbildung von Kindergärtnerinnen* entspricht dem steigenden Bedarf.

Die ordentlichen und ausserordentlichen *Staatsbeiträge* für Schulhausbauten, Turn- und Sportanlagen, Anstalts- und Hochschulbauten und -einrichtungen stiegen wiederum stark auf zusammen fast drei Millionen. Auch die Ausgaben für Erziehungsanstalten und Fürsorge für Schwachbegabte, Kranke und Schwererziehbare stiegen um mehr als einen Zehntel auf fast eine Viertelmillion. Unter den Ausgaben für Bibliotheken und allgemeine Bildungsbestrebungen erscheinen neu Fr. 22 000.— für die Schulwarte, Fr. 2500.— für die Herausgabe der vorzüglichen Mundarterzählung « Chüngold » von Marie Lauber, Fr. 1250.— für die Ausarbeitung des Werkes « Harmonikale Symbolik » von Dr. Hans Kayser usw. Das sind Ausgaben, die dem Staat Ehre machen; sie verzinsen sich nicht in Franken, aber vielleicht um so nachhaltiger und wirkungsvoller in geistigen Werten.

Die *Zahl der Primarschüler* stieg um fast 2000 auf 81 526, die Zahl der Klassen um 49 auf 2940, die der Lehrer um 58 auf 2952. Infolge der Errichtung neuer Schulen und Klassen beginnt nun auch die *Zahl der Sekundarschüler* zu steigen, diesmal um 253 auf 15 409; die stark wachsende Zahl von jungen Sekundarlehrkräften wird in den nächsten Jahren Beschäftigung finden; der Zudrang zur Lehramtsschule sollte aber nicht noch grösser werden.

Das *Lehrerseminar* Bern-Hofwil zählt nun vier Doppelklassen mit je 22–25 Schülern. Ausser dem Wechsel in der Leitung waren verschiedene Neu- und Ersatzwahlen von Lehrkräften nötig, und die alten Gebäude in Hofwil vermögen das knappe Hundert junger Seminaristen nicht mehr zu beherbergen; bedeutende Bauten sind geplant und sollten bald in Angriff genommen werden. In den *Lehrerinnenseminarien* und im *Jura* sind die Klassen nicht überfüllt, aber doch durchgehend auf einen Stand gebracht, der einen wirklichen Klassenunterricht gestattet und Gewähr bietet, dass der Mangel an Lehrkräften bald einmal als überwunden gelten kann. –s

AUS DEM BERNISCHEN LEHRERVEREIN

Sektion Trachselwald des BLV. Am 12. Juli versammelten sich gegen 40 Mitglieder in der « Sonne » zu Affoltern, begrüsst vom Präsidenten Franz Christen. Den Antrag der Quellenheftkommission, die ganze Quellenheftangelegenheit zu liquidieren, begründet Hans Würgler lakonisch: « Mir hei ke Gäld! » – Zu einer Wiedererweckung zeigt niemand rechte Lust, so wird nach einigen Beileidsbezeugungen die Sache mit zahlreichem Leichengeleite vorläufig begraben.

Der Vorstand erhält den Auftrag, eine Kommission zu wählen, die bei der kommenden Neueinschätzung der Naturalien die Interessen der Lehrerschaft zu wahren hat. Der Präsident bittet, ihre allfälligen Fragezettel rasch und zuverlässig zu beantworten.

Als nach langem Suchen endlich eine Kiste, mit einer Serviette bedeckt, eine solide Grundlage für die gewichtig lastenden Artikel hergegeben hatte, erhielt Herr Lehrergrossrat Max Bühler, Langenthal, das Wort zu einer Orientierung über das neue Primarschulgesetz. Dessen Entstehung hatte er in den vorberatenden Kommissionen und im Grossen Rate miterlebt. Er wies hin auf die veränderten Verhältnisse, die eine Gesetzesrevision zur Notwendigkeit gemacht hatten. Voller Dankbarkeit gedachte er vor allem der Arbeit des Herrn Schulinspektor Dr. h. c. Karl Bürki, der die erste Fassung ausgearbeitet hat und seither vor allem darüber wachte, dass die grosszügige Freiheit und Weite des bisherigen Gesetzes in vollem Masse erhalten blieb. Hierauf besprach der Referent die einzelnen Hauptabschnitte, worauf jeweilen eine Diskussion folgte. Die Gelegenheit, Fragen, Anregungen, Bedenken anzubringen, wurde eifrig benutzt.

Herr Bühler verstand es vorzüglich, das spröde Thema derart zu bearbeiten und zu formen, dass man seinen Ausführungen mit Vergnügen folgte. Er zeigte vor allem die Unterschiede zum bisherigen Gesetzestext. Die anschauliche Breite des Referates musste gegen den Schluss hin wegen Zeitmangel leider erheblich geschmälert werden. Abschliessend ermahnte Herr Bühler, dass das Gesetz zwar wichtig, die Hauptsache aber doch das Verantwortungsbewusstsein und die Einsatzbereitschaft von Lehrerschaft und Behörden sei. *F. S.*

Sektion Wangen-Bipp des BLV. Montag, den 9. Juli unternahm unsere Sektion eine ausserordentlich lehrreiche eisenbahnkundliche Exkursion. Gegen 60 Kolleginnen und Kollegen, darunter solche der Nachbarsektion Herzogenbuchsee-Seeberg, bestiegen frühmorgens den Roten Pfeil in Wangen a. A. und Niederbipp. Unterwegs demonstrierten die Herren

Frey und Eggermann, die Organisatoren und Leiter der Exkursion, die automatische Zugsicherung der SBB. Jeder Teilnehmer konnte sich überzeugen, dass mit hohen Kosten das Möglichste für die Sicherheit des Bahnbetriebes vorgekehrt wird. Eine Kollegin durfte sich sogar – straflos – an die Notbremse hängen.

In Olten wurden uns der Dienst und die Ausbildung des Lokomotivführers erklärt. Darauf wurden wir in Gruppen aufgeteilt und freundliche Führer zeigten uns die Arbeit im Lokomotivdepot, ein richtiges Dampfross und moderne elektrische Lokomotiven.

Mit einiger Verspätung pfeilten wir weiter, Basel zu. Schon auf dem Rangierbahnhof Muttenz konnten wir die Bedeutung Basels als Eingangstor der Schweiz und Handelsplatz ermessen: Ununterbrochen rollten die Güterwagen über den « Sommerberg » ins weite Geleisefeld, von unsichtbarer Hand richtig geleitet. Recht bummlerisch fuhren wir nun zum Rheinhafen Kleinhüningen hinunter. Trotz einiger Regenspritzer genoss jedes die prächtige Rundsicht vom Siloturm der Reederei AG. In einer interessanten Orientierung über die Rheinschiffahrt hörten wir, dass 30 % der schweizerischen Einfuhrtonnage letztes Jahres hier umgeschlagen wurden. Abenteuerlich und hart ist das Leben auf den Schiffen, aber lebensnotwendig für uns alle der Dienst der Schiffs- und Hafenarbeiter.

Höhenluft gibt Appetit. Herrlich mundeten jetzt Nudeln und Koteletten im nahegelegenen Gasthof.

Auf zu neuen Taten! Pfeilgeschwind wurden wir nach Kloten geführt. Voll Erwartung bestaunten wir die riesigen Hallen der Swissair. Aber das Staunen fing drin erst recht an, als wir durch die Materiallager wanderten, wo vom kleinsten Schräubchen bis zum fertigen Motor und Riesenpneu alles bereitliegt, was der Unterhalt der Flugzeuge erfordert. Und nun kam der grosse Augenblick: Aus nächster Nähe, innen und aussen, konnten wir die Silbervögel der Swissair betrachten und sie uns erklären lassen. Dienten doch alle diese technischen Wunderwerke nur friedlichen Zwecken! Eine « Landibahn » brachte uns auf einer Rundfahrt zum Kontrollturm und auf die Pisten hinaus. Zwei mächtige « Ausländer » sahen und hörten wir starten. Die Zeit war leider recht vorgerückt. Vielleicht hätten sonst einige Unternehmungslustige ein Luftreischen gewagt. Das war nun nicht möglich. Dafür zeigte uns ein Kurzreferat, wie Flugzeug und Bahn zusammenarbeiten und völkerverbindend wirken.

Bahn und Flugzeug beschäftigen jeden Schüler. Unsere Studienreise wird uns helfen, Interesse und Verständnis für die verantwortungsvollen Berufe im Bahn- und Flugwesen zu wecken. Wir möchten die Schüler zu Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit erziehen. Gewiss werden wir hinweisen auf die gewissenhafte Arbeit, welche die Angestellten der Verkehrsbetriebe leisten müssen, und darstellen, welch schreckliche Folgen Nachlässigkeit haben kann.

Dass wir durstig die Heimfahrt antraten, war nicht so wichtig. Aber die vielen tausend Schräubchen, die wir bewundert hatten, wollten den zwei lustigen Kollegen am Mikrophon des Roten Pfeiles nicht aus dem Sinn.

Der lehrreiche Tag wird jedem Teilnehmer in bester Erinnerung bleiben. Alle, die nicht von unserem Fache waren, merkten, dass wir nicht nur zum Vergnügen reisten und dass man auch auf einer Studienfahrt rechtschaffen müde werden kann.

Wir möchten auch an dieser Stelle der Kreisdirektion Luzern der SBB für die Organisation und allen, die uns geführt haben, bestens danken. *H.*

Alte Sektion Thierachern des BLV. Nachdem die alte Sektion Thierachern des BLV letztes Jahr eine Mailandfahrt durchgeführt hat, begnügte sie sich dieses Jahr mit einem weit bescheideneren Ausflug, der aber dennoch einen recht schönen Verlauf nahm. Mit dem neuen Car des Autoverkehrs Stockental fuhr eine frohgemute Schar über Thun–Schwarzenegg nach dem Schalenberg, wo ein erster Halt stattfand und zugleich ein Abstecher auf die Gabelspitzhöhe gemacht wurde. Dann ging's Richtung Schangnau weiter. Das nächste Ziel war das Rebloch. Kollege Franz Wuillemin aus Thun hielt dort ein recht interessantes Kurzreferat, das vornehmlich geologischen Charakter hatte. Nach der Geologie folgte die Gastrologie! Man war gut beraten, zu diesem Zwecke im «Hirschen» im Heidbühl bei Eggiwil einzukehren. Nach währschafter Emmentaler Art wurde uns dort ein chüschtiges Zvieri serviert, das wesentlich dazu beitrug, eine frohe Stimmung zu schaffen. Hier begrüsste Präsident H. Hofmann alle Teilnehmer und insbesondere die Gäste. Dr. P. Steiger aus Wattenwil, Betriebsleiter des Autoverkehrs Stockental, machte einige Angaben über das von ihm betreute Unternehmen, welches dieses Jahr auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Inzwischen war es Spätnachmittag geworden. Ein nicht programmgemässer Regen setzte ein, als wir weiterfuhren. Droben in Würzbrunnen besichtigten wir das ehrwürdige Kirchlein, und unser Lokalhistoriker Kollege Samuel Gassner, Thun, erzählte mit viel Sachkenntnis einiges aus der Geschichte dieses bekannten Gotteshauses. Über Linden-Oberdiessbach führte uns der komfortable Car bei einbrechender Nacht wieder ins Thuner Westamt.

Auch eine Versammlung hat die alte Sektion Thierachern abgehalten. Als Tagungsort wurde nach langem Unterbruch wieder einmal Uetendorf gewählt. Präsident Hofmann gedachte in ehrenden Worten der verstorbenen Kollegin Fräulein Marie Jäggi in Uetendorf. Dann hielt Kollege Ernst Jordi, alt Sekundarlehrer in Uetendorf, einen Vortrag über das Thema « Die Entwicklung des Schulwesens in der Gemeinde Uetendorf seit der Einführung des ersten bernischen Schulgesetzes ». Als Quellen dienten dem Referenten u. a. die alten Protokolle der Schulgemeinde Uetendorf. Die wertvollen Ausführungen des Vortragenden wurden mit grosser Aufmerksamkeit angehört. An heitern Begebenheiten fehlte es ebenfalls nicht. Man konnte aber auch feststellen, dass in einem Zeitraum von mehr als 100 Jahren im Schulwesen ganz beträchtliche Fortschritte gemacht worden sind. Auch die wirtschaftliche Lage des Lehrers ist anders geworden. 1848 beispielsweise hatte ein Schullehrer in Uetendorf neben der freien Wohnung eine jährliche Besoldung von 145 Franken. Eine Zeitlang wurde der Unterrichtsbeginn auf 5 Uhr morgens angesetzt. Noch in den neunziger Jahren gab es Klassen mit 60 bis 90 Schülern. Seither sind die Klassenzahlen erhöht worden. Eine erweiterte Oberschule wurde errichtet und später eine zweiklassige Sekundarschule, die heute sogar fünf Klassen besitzt (nachdem 1938 mit der Sekundarschule Thierachern fusioniert worden ist). Der Vortrag erntete warmen Beifall und wurde vom Vorsitzenden bestens verdankt.

In einer der nächsten Versammlungen wird diskussionsweise das Thema «Verschulung» behandelt. *H. H.*

AUS ANDERN LEHRERORGANISATIONEN

Verband Bernischer Lehrerturnvereine. Im Auftrage des Verbandes Bernischer Lehrerturnvereine führte die Sektion Oberaargau am 25. August 1951 in Langenthal einen kantonalen Spiel- und Turntag durch. Im Mittelpunkt der Arbeit und des Interesses stand das Korbballturnier. Aus drei Vierergruppen arbeiteten sich Bern I, Thun, Oberaargau und Bern III (Durchschnittsalter 46!) in die Finalrunde vor. Das Endspiel sah Bern I nach hartnäckigem Kampf gegen Thun 1:0 erfolgreich. Von den vier Damenmannschaften erwiesen sich die Thunerinnen als die erfolgreichsten. Zu Beginn des Nachmittags arbeitete Turninspektor Müllener mit allen Teilnehmern gemeinsam die Übungsbeispiele für die Schulendprüfungen 1951 durch, und dann wetteiferten die Lehrer, wie es sonst ihre Schüler tun. um den Sieg in Geschicklichkeitsstafetten. Die Anwesenheit des Sekundarschulinspektors, Herrn Dr. H. Dubler, der Herren Primarschulinspektoren Aebersold

und Wahlen und der Herren Rawyler, Präsident des Grossen Gemeinderates von Langenthal, und Roth, Präsident der Primarschulkommission Langenthal, zeigen, dass auch die Behörden die Arbeit des Verbandes zum Wohle unserer heranwachsenden Jugend anerkennen und mit Interesse verfolgen. Beim einfachen Nachtessen im Hotel zum Kreuz dankte der Verbandspräsident Aebersold den Behörden, der durchführenden Sektion und besonders der Gemeinde Langenthal, die ihre prächtigen Sportanlagen zur Verfügung stellte und zur Mittags- und Abendverpflegung nicht zu unterschätzende Beigaben stiftete. Dann klang der in allen Teilen wohlgelungene Anlass bei Gesang und unbeschwertem Beisammensein aus. *Mü.*

FORTBILDUNGS- UND KURSWESEN

Volkstanzwoche (für Anfänger): 15.–21. Oktober 1951, im Volksbildungsheim Herzberg bei Asp (Kt. Aargau), Telephon 064 - 2 28 58. *Leitung:* Klara Stern, Zürich. Willi Chapuis, Bern (Volkstanz). Ingeborg Baer-Grau, Zürich (Singen, Tanzmusik, instrumentales Zusammenspiel).

Die Betätigung im Volkstanz schafft einen idealen Ausgleich zur oft einseitig-intellektuellen oder eintönigen Anspannung im Berufsleben manches Menschen. Wer sich mit dem Volkstanz befasst, erlebt Freude und Entspannung, lernt aber auch von einer neuen Seite her Einordnung in das Gemeinschaftliche, vor allem bei den Formen, die im modernen Tanz verloren gegangen sind: bei den Kreis-, Gruppen- und Kontratänzen. Es interessieren sich heute weite Kreise für den Volkstanz, sei es zu eigener Freude, aus Interesse für die mannigfaltigen Formen, Schritte und Stilarten, sei es im Hinblick auf die Neugestaltung des Tanzes für die Jugend oder zwecks Ergänzung des Turnunterrichts. Eines brauchen alle: *Die nötigen Grundlagen.* Diese sollen während der Woche in gründlicher Arbeit vermittelt werden. *Unterkunft und Kosten:* In Zweierzimmer Fr. 60.—, in Viererzimmer Fr. 55.—, in Schlafsälen Fr. 50.—. *Anmeldung* bis 20. September 1951 an Volksbildungsheim Herzberg, Asp. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Auskunft durch die Volkstanzkreise Zürich und Bern.

ZEITSCHRIFTEN

Der Hochwächter, Blätter für heimatliche Art und Kunst. Monatsschrift. Redaktion: Dr. Max Haupt, Bern. Verlag P. Haupt, Bern.

Einiges aus dem Inhalt der letzten Hefte: J. Reinhart, Der Dorfbrunnen. Fritz Münger, Der Orgelbau – ein Kunsthandwerk. H. R. Bütikofer, Das Zinnhandwerk in alter Zeit. J. K. Felber, Von Speichertoren aus dem Luzernbiet. G. Häusler, Beim Siebmacher. E. Blattmann, Geschmiedete Gartentore. Die thematisch geschlossene Juli-Nummer setzt sich in den Dienst der Bernischen Vereinigung für Tracht und Heimat mit Beiträgen über Volkstanz, Arbeit am Volkslied, geistigen Heimatschutz, Bernertracht u. a. Schöne, leuchtende, zum Teil ganzseitige Tiefdruckbilder bilden mit den Texten eine schöne Einheit, so dass man jedes neue Hochwächterheft erwartungsvoll und freudig zur Hand nimmt. *

Der Psychologe. Berater für gesunde und praktische Lebensgestaltung. Psychologische Monatsschrift. Herausgeber und Schriftleitung: Dr. phil. G. H. Graber, Bern. GBS-Verlag, Schwarzenburg.

Das Sonderheft 7/8, III. Jahrgang, Juli/August 1951, beschäftigt sich mit der « Tiefenpsychologie der Frau » und möchte der suchenden Frau – aber, zu ihrem bessern Verständnis, auch dem Manne – ein Wegstück Geleit und Führung sein. Unter den Mitarbeitern finden wir bekannte Namen, wie Kerényi, Valangin, Neumann, Ellenberger, Debrunner, Kemper, Meng, Graber, Heyer, Aeppli, Wolff, Schmidheiny, Legler, Teirich, Palma u. a. *

KALENDER, JAHRESBERICHTE

Allgemeiner Schweizerischer Stenographenverein, Zentralverein Stolze-Schrey. 92. Jahresbericht 1950/51.

Die aufschlussreiche Statistik über die Tätigkeit der Vereine zeigt eine erfreuliche Entwicklung in Anfängerunterricht. Es sind 17 863 Personen unterrichtet worden, davon 14 158 in deutscher Kurzschrift, 2380 in französisch, 688 in italienisch, 609 in englisch und 28 in deutsch (als Fremdsprache).

« *Der Schweizer Stenograph* », das monatlich erscheinende Fachorgan, bietet jedem Stenographiekundigen mannigfache Möglichkeiten, sich weiterzubilden, und leistet zudem ausgezeichnete Dienste im Unterricht. Die Auflage bewegt sich zwischen 8300 und 9400 Exemplaren. *

Alpengarten Schynige Platte, 24. Jahresbericht für das Jahr 1950.

Bernisches Pestalozziheim in Bolligen bei Bern. Elfter Jahresbericht 1950/51.

Campo Enrico Pestalozzi in Arcegno. Bericht über das Jahr 1950.

Direktion der Sozialen Fürsorge der Stadt Bern. Verwaltungsbericht 1950.

Erziehungsdirektion des Kantons Bern. Verwaltungsbericht für das Jahr 1950.

Kantonales Technikum Biel. 61. Jahresbericht 1950/51.

Lehrwerkstätten der Stadt Bern. 63. Jahresbericht 1950/51.

Städtisches Gymnasium Bern. Jahresbericht 1951.

Statistisches Amt der Stadt Bern. Vierteljahresberichte. Heft 4, 1950; Heft, 1, 1951.

Alpenhorn-Kalender 1952. Emmenthaler-Blatt AG., Langnau. Fr. 1.50.

Dieser beliebte Kalender bringt wiederum packende Erzählungen, dazu fesselnde, volks-, heimatkundliche und belehrende Aufsätze. Wir erwähnen: « Rund um den Brienzersee », mit Zeichnungen von Paul Wyss, « Das Emmental in seinen ältesten Urkunden » von Christian Lerch, « Aus der Geschichte der Getreidepflanze », « Sonnenfinsternisse », « Witz und Humor » usw. Zwei prächtige Vierfarbenreproduktionen sowie ein farbenfroher Wandkalender ergänzen das populäre, reichbebilderte, 160 Seiten starke Jahrbuch für heimatliche Art zur Unterhaltung und Belehrung. *

Kalender für Taubstummenhilfe 1952. Schweizerischer Verband für Taubstummenhilfe, Bern. Fr. 1.90.

Wir zählen in der Schweiz ungefähr 8000 Taubstumme. Das ist eine verhältnismässig hohe Zahl. Zum Glück ist dafür gesorgt, dass alle taubstummen Kinder geschult werden. Können Sie ermessen, wieviel Mühe, Liebe und Ausdauer es braucht, diesen armen Mitmenschen in einem Lautierunterricht Wörter und Sätze und deren Bedeutung beizubringen? Wie begierig sind diese Armen, das so erworbene Schlüsselein zu verwenden und sich ins Leben einzuschalten; und wie dankbar sind sie auch, wenn wir ihnen mit Verständnis und Rücksicht begegnen.

Wollen Sie mithelfen, unsern Taubstummen das Los etwas zu erleichtern, dann nehmen Sie bitte den Taubstummen-Kalender auf, der in den nächsten Tagen zu Ihnen kommt. Die dem Schweizerischen Taubstummenverband aus dem Kalenderverkauf zufliessenden namhaften Beträge werden restlos für die Taubstummenhilfe verwendet. *

Mutter und Kind, Jahrbuch für Kinderpflege und Familienglück. Jahrgang 1952. Fr. 1. 30 einschliesslich Umsatzsteuer. Loepthien Verlag, Meiringen.

« Mutter und Kind » 1952 ist die zweiundzwanzigste Ausgabe. – Jeremias Gotthelf sagt einmal: « Eine rechte Mutter sein, das ist ein schweres Ding, ist wohl die höchste Aufgabe im Menschenleben. » Den Müttern bei dieser Aufgabe zu helfen, denn wie manche Mutter steht Fragen und Problemen

des Lebens hilfesuchend gegenüber, dafür bietet das Jahrbuch seine Dienste an. Erziehungsprobleme, Fragen der Kinderernährung, Kinderkrankheiten, Fragen der Bildung erfahren von berufener Seite eingehende Beleuchtung. Die Erzählungen und der Bilderschmuck möchten der Freude am Künstlerischen dienen. *

Schweizerischer Blindenfreund-Kalender 1952. Schweizerischer Blindenverband, Bern. Fr. 1.90.

Dieser Kalender bietet eine reiche Fülle von belehrendem und unterhaltendem Stoff. Er will vorab über das Blindenwesen und über die Verhütung der Blindheit aufklären. Schön illustrierte Erzählungen und kurze, populärwissenschaftliche Arbeiten wechseln in bunter Folge. Der Reinertrag des Blindenfreund-Kalenders fällt den Wohlfahrtseinrichtungen des Schweizerischen Blindenverbandes zu und ermöglicht vor allem die Aufrechterhaltung einer besonderen Krankenkasse für Blinde. Wenn also dieser Kalender dieser Tage zu Ihnen kommt, so nehmen Sie ihn freundlich auf. *

Schweizer Rot-Kreuz-Kalender 1952. Hallwag AG., Bern. Fr. 1.90.

Zu den wesentlichsten Aufgaben des Schweizerischen Roten Kreuzes gehören die Förderung der Krankenpflege, der Ausbau der Rotkreuz-Pflegerinnenschulen, die Erweiterung des Blutspendedienstes für zivile wie für militärische Zwecke, die Bereitstellung von Sanitätsmaterial in vielen über das Land verstreuten Depots für den Fall von Katastrophen, sowie die Unterstützung und Förderung des Samariterwesens.

Der *Schweizerische Rotkreuz-Kalender* hat die Mission, einen möglichst grossen Teil der zur Erfüllung dieser grossen Aufgaben erforderlichen Mittel zu beschaffen. Es ist erfreulich, dass jedes Jahr wieder Tausende von Familien dabei mithelfen, indem sie den Rotkreuz-Kalender regelmässig aufnehmen.

Der Kalender ist sorgfältig zusammengestellt, enthält reich illustrierte Kurzgeschichten, hauswirtschaftliche Ratschläge, Gedichte, Bilder und Kunstdrucktafeln und ist deshalb eine wertvolle Gegengabe. *

Schweizer Wanderkalender 1952. Schweizerischer Bund für Jugendherbergen, Zürich. Fr. 2.20.

Wir hatten gehofft, unsere Nummer über « Wandern und Schulreisen » (Berner Schulblatt Nr. 12/13 vom 23. Juni 1951) durch einen Aufsatz über die Jugendherbergen und einen solchen über die Erfahrungen eines Herbergsleiters zu bereichern. Leider haben sich die entsprechenden Zusagen nicht realisieren lassen. Wir hoffen aber, in einer nächstjährigen Nummer das Unterbleiben nachholen zu können und möchten heute um so nachdrücklicher auf den zum 18. Male erscheinenden Abreiss-Wanderkalender für das Jahr 1952 aufmerksam machen. Neben den reizenden, einfarbigen Wochenblättern enthält er wiederum 8 farbige Kalenderseiten, welche als Postkarten verwendet werden können. Als Sujet wurden eine Anzahl besonders schöner Dorfplätze gewählt. Was den Kalender besonders wertvoll macht, ist der grosse Reichtum seines Inhaltes. Prächtige Wanderphotos führen uns zu vielen Naturschönheiten unserer Heimat. Dazwischen finden wir Zeichnungen junger und sogar allerjüngster Künstler. Letztere als Teilnehmer des mit dem Kalender verbundenen Zeichenwettbewerbes. Die Rückseiten der Kalenderblätter enthalten kurze, nette Aufsätze, Beschreibungen, Ratschläge u. a. m. Alles zusammen aber wirbt für ein frohes Wandern mit offenen Augen. Der gesamte Reinerlös dieses Kalenders dient dem Schweizer Jugendherbergenwerk. *

L'ECOLE BERNOISE

Office cantonal des mineurs

Dans son rapport de gestion pour l'année 1950, la Direction de justice du canton de Berne relève, entre autres, ce qui suit:

Avocats des mineurs. a) Depuis 1931, l'Office de l'avocat des mineurs du Seeland était, conformément à une convention passée avec la ville de Bienne, confié au chef de l'Office des mineurs de cette ville, M. *Walter Stauffer*. L'augmentation constante du travail de ses fonctions à la ville a obligé M. Stauffer à donner sa démission d'avocat des mineurs à la fin de l'exercice écoulé. Cette résiliation a entraîné la résiliation du contrat passé en son temps avec la ville de Bienne. Le Conseil exécutif a alors décidé de faire de l'Office de l'avocat des mineurs du Seeland un poste indépendant. Il a accepté la démission de M. Stauffer avec remerciements pour les services rendus pendant 20 ans, et il a élu pour le remplacer, à titre de fonctionnaire à poste principal, Me *Alexandre Häberli*, avocat à Bienne. Le siège de l'office reste fixé dans cette ville. Une assistante a été adjointe à l'avocat des mineurs en la personne de Mlle *Ruth Bütikofer*.

A la fin de l'année écoulée, Mlle *Dora Anliker*, assistante de l'avocat des mineurs de l'Emmental, a donné sa démission pour cause de mariage. Elle a mérité la reconnaissance de l'Etat pour les services qu'elle a rendus. Le poste vacant est occupé actuellement par Mlle *Lydia Fournier*.

M. *Frédéric Reusser*, à Moutier, qui occupe le poste d'avocat des mineurs du Jura depuis l'introduction de la loi sur les délinquants mineurs, et qui était précédemment inspecteur scolaire, a reçu avec le diplôme usuel la gratification d'ancienneté.

b) Les rapports des six offices d'avocats des mineurs signalent une *augmentation* appréciable *des affaires*. Cette augmentation des dénonciations nouvellement reçues va dans certains districts jusqu'à 20%. Il serait cependant erroné de vouloir en conclure qu'il y a une augmentation de la criminalité juvénile. Ce sont spécialement les délits de circulation et les infractions à la législation sur les véhicules à moteur, de même que les autres contraventions, qui ont augmenté. Il ne faut pas considérer comme délit tout acte ou omission frappés d'une peine par la loi et dont des enfants ou des adolescents peuvent se rendre coupables. C'est cependant ce qu'on croit dans le public quand on parle de criminalité. Les délits contre l'intégrité corporelle, contre la fortune, contre les mœurs, pour ne parler que des plus importants, n'ont pas augmenté en nombre par rapport aux années précédentes.

Si l'on tient compte de l'effectif du personnel des offices d'avocats des mineurs qui ne comprend, dans 4 districts, que l'avocat des mineurs et une assistante, il faut admettre que la charge de travail actuelle a atteint son maximum. Le travail des offices d'avocat des mineurs ne réside pas seulement dans les enquêtes et dans la comparution en justice; leur activité en matière de prévoyance n'est pas moins importante. Elle consiste à choisir les familles nourricières, le lieu d'apprentissage, les établissements, elle concerne le développement de l'enfant; et cette activité dure aussi longtemps qu'une

aide est possible et nécessaire. Si l'on veut qu'elle soit accomplie consciencieusement, il faut aussi donner à cet effet les moyens voulus à l'avocat des mineurs. C'est dans cette idée que le Conseil exécutif a permis à ceux d'entre eux qui disposent d'un véhicule personnel d'en faire un plus grand usage. Il s'agit là d'un moyen très efficace, surtout si l'on songe à l'étendue des arrondissements et aux conditions souvent défectueuses du trafic dans les arrondissements eux-mêmes. Cette mesure n'enlève cependant pas sa raison d'être au postulat demandant que l'on adjoigne à l'Office de l'avocat des mineurs une employée de chancellerie, spécialement là où l'avocat des mineurs ne peut pas se procurer une automobile.

Un élément important dans l'activité de l'avocat des mineurs, c'est *l'établissement et le maintien de bons rapports entre son office et les autorités de tutelle.* A Berne-Ville, ces rapports sont assurés par le fait que le chef de l'Office des mineurs est en même temps avocat des mineurs. Dans les arrondissements de campagne, il faut veiller à améliorer ces rapports par des contacts et des conseils dans les cas difficiles. En bien des endroits s'est établie une collaboration confiante, bien qu'il faille encore, comme le fait remarquer un de nos avocats des mineurs, beaucoup travailler pour que les autorités tutélaires se rendent compte de leurs responsabilités, en particulier dans les cas qui ne concernent pas l'assistance. C'est ainsi qu'on a pu constater que, dans un cas au sujet duquel l'avocat des mineurs avait proposé à l'autorité tutélaire, il y a plusieurs années, de placer une famille sous la surveillance de cette autorité, on n'avait jamais remarqué qu'une jeune fille de 16 ans partageait son lit avec son frère qui en avait 14. Dans un autre cas, un tuteur ne s'est plus jamais occupé de la formation de son pupille après la sortie de l'école de ce dernier. Mais, d'une manière générale, nous avons cependant fait l'expérience que les conseils et la collaboration de l'avocat des mineurs sont accueillis avec reconnaissance par les autorités tutélaires.

Nous avons signalé déjà que l'on fait appel plus que par le passé à la collaboration des avocats des mineurs en vue de conférences à donner devant des autorités et des associations sur des sujets relevant de l'aide à la jeunesse. C'est ainsi que, pour grouper autant que possible les forces qui s'occupent de ces questions, l'avocat des mineurs de l'Oberland organise chaque année deux conférences avec la participation bénévole des autorités et des organes d'assistance; ces conférences sont chaque fois bien fréquentées.

Nous avons signalé, dans la partie générale, qu'il serait nécessaire de créer un office d'observation psychiatrique pour les adolescents. Les avocats des mineurs soulignent aussi cette nécessité. Il s'agit là d'un vœu qui a été exprimé entre autres lors du congrès international pour les juges d'enfance, à Liège.

La *revision du Code pénal suisse* du 5 octobre 1950 a apporté quelques modifications importantes dans le droit applicable aux délinquants mineurs. Il s'agit des art. 94, 97, 98, 99 et 100. C'est ainsi qu'en cas de libération conditionnelle d'un adolescent (art. 94 C p s), si celui-ci agit à l'encontre des instructions qu'il a reçues ou abuse, d'une autre manière encore, de sa liberté, son réinternement dans l'établissement n'est plus obligatoire. L'autorité compétente a encore d'autres possibilités à sa disposition, et elle juge en vertu du principe d'une libre appréciation. D'autre part, en cas de sentence suspendue selon l'art. 97, le délai d'épreuve, qui était jusqu'à présent limité à une année, est étendu à 3 ans, de sorte que la mesure en question acquiert plus d'efficacité. Par la modification de l'art. 99 C p s, un postulat souvent présenté par les avocats des mineurs a trouvé sa solution, puisque désormais la radiation des mesures prises par le juge et des peines au casier judiciaire ne pourra plus se faire seulement après 10 ans, mais déjà 3 ans après l'achèvement de l'exécution. L'autorité a aussi la possibilité de réduire le délai de radiation lorsque le délinquant a, à la fin de la mesure éducative ordonnée contre lui, atteint l'âge de 20 ans.

Statistique. 1. Au cours de l'année écoulée ont été dressés 3762 rapports (3440) pour *fautes punissables* commises par des enfants et des adolescents, à savoir 365 concernant des enfants et 3397 des adolescents. Les avocats des mineurs ont fait une enquête dans 368 cas d'enfants (332) et 681 d'adolescents (606), alors que 2359 affaires (2151) ont été transmises au président du tribunal pour liquidation selon la procédure sommaire. Il s'agissait exclusivement de contraventions qui sont en règle générale sanctionnées par une amende. 393 enfants et adolescents ont été renvoyés devant d'autres autorités faute de compétence à raison du lieu.

2. *Mesures éducatives et peines* (art. 84, 85, 87, 91–97 C p s). Les avocats des mineurs et les juges ont prononcé des mesures et des peines en procédure ordinaire contre 210 enfants (196) et 581 adolescents (488), soit

	enfants	adolescents
avertissements	176	173
amendes	—	222
détention	—	30
sentence suspendue et mise sous patronage	—	21
maintien dans la famille et surveillance de l'éducation	14	38
placement dans une autre famille	13	43
placement dans un établissement	6	33
placement dans un établissement pour adolescents pervertis	—	—
traitement spécial	2	5

3. Une *modification des mesures prises* en vertu des art. 86 et 93 C p s est intervenue à l'égard de 4 enfants et de 18 adolescents.

4. Il y a eu 5 *recours au Conseil exécutif* selon l'art. 48 Li C p s et 4 appels à la Chambre pénale de la Cour d'appel.

5. Parmi les enfants et adolescents qui ont fait l'objet d'instructions en 1950, les *garçons* représentent le 85,75% et les *filles* le 14,25%. Ce sont les adolescents (15–18 ans) qui fournissent le gros contingent des délinquants avec 696 cas (620), alors que les enfants (6–14 ans) fournissent 370 cas (305).

6. En ce qui concerne le *genre des fautes commises*, nous avons déjà signalé que les infractions concernant les règles de la circulation, la loi sur les véhicules à moteur et autres contraventions ont leur grande part dans l'augmentation du nombre des rapports. Le nombre des vols, détournements, brigandage, abus de confiance,

recels, dommages à la propriété, escroqueries, délits de mœurs, etc., n'a pas subi une modification importante par rapport à l'année précédente. Les enquêtes faites se rapportent aux genres suivants:

	enfants	adolescents
homicide	—	—
homicide par négligence	—	—
avortement	—	7
lésions corporelles et voies de fait	1	16
vol	91	141
détournement	5	3
brigandage	—	4
abus de confiance	4	16
appropriation d'objets trouvés	1	3
recel	5	9
dommage à la propriété	38	37
escroquerie	1	9
contrainte	—	—
délit de mœurs	7	60
incendie	—	1
incendie par négligence	9	6
entrave à la circulation publique	33	46
faux dans les titres	1	2
mauvais traitement envers les animaux, induire la justice en erreur, atteinte à l'honneur, faux témoignage, détournement, violation de domicile, etc.	15	36
contravention selon les art. 6–23 Li C p s	3	—
infraction à la LA	104	539
infraction à la loi sur la pêche, la chasse et la protection des oiseaux	3	25
infraction à d'autres lois	27	167

7. Des *examens et expertises psychiatriques et psychologiques* ont été ordonnés dans 98 cas. Lorsque l'enquête a abouti à un abandon ou à l'acquittement de l'auteur de l'acte, mais qu'on a pu constater qu'il y avait lieu de prendre des mesures de sûreté, les avocats des mineurs ont fait rapport dans 150 cas aux autorités tutélaires compétentes.

Des enquêtes administratives ont été effectuées contre 20 adolescents et 12 jeunes filles: l'entraide judiciaire a été pratiquée dans 54 affaires à l'égard de juges d'instructions et offices d'autres cantons.

8. A la fin de l'année 1950, 690 enfants et adolescents se trouvaient sous *contrôle éducatif*, à savoir:

	enfants	adolescents
dans leur propre famille	69	169
dans des familles	26	14
en apprentissage et en place	—	240
dans des établissements et homes	23	147
ont été signalés comme étant en fuite	—	2

Sur 118 enfants dont nous nous occupons, le 20% se trouve dans des établissements d'éducation et, sur 572 adolescents, pas tout à fait le 26%. Cette constatation confirme notre désir de laisser les enfants et les adolescents, en vue de leur éducation, dans la famille aussi longtemps que les circonstances le permettent, bien que les foyers d'éducation soient aujourd'hui bien installés et dirigés dans un esprit qui inspire confiance, et bien que nous reconnaissions pleinement les efforts qu'on y fait et qui ne le cèdent en rien à ceux que déploient les parents nourriciers et les maîtres d'apprentissage qui s'occupent de nos protégés.

Collègues, instituteurs et institutrices! Faites partie de la caisse maladie des instituteurs suisses. Les statuts et formules sont obtenus, sur demande, au Secrétariat, à Berne ou à Zurich.

A L'ETRANGER

France. *Tourisme scolaire.* La Société nationale des Chemins de fer français vient de créer une section de tourisme pour les jeunes gens de moins de quinze ans, tourisme à la fois scolaire et culturel. Des excursions d'une durée d'un jour sont prévues le jeudi et le dimanche. Les circuits et le détail des visites sont établis par des professeurs; les visites sont guidées et adaptées au niveau des études de l'auditoire. Les commentaires portent sur les caractéristiques de géographie physique, économique et humaine de la région, sur les événements historiques qui s'y sont déroulés, sur ses monuments. Des extraits d'œuvres littéraires en rapport avec la contrée peuvent être lus pendant les haltes. On recommande aux écoliers de se munir d'un carnet pour y consigner leurs observations; une carte simplifiée de l'excursion leur est remise au départ. Les élèves qui s'intéressent à ces excursions font parvenir leur demande à la Société nationale des Chemins de fer en indiquant quelle est leur classe et l'itinéraire choisi. Des bons de voyage gratuits peuvent être remis à quelques élèves désignés par les chefs d'établissements.

B. I. E.

Allemagne. *Nouveau type d'école.* Un nouveau type d'école, l'école supérieure populaire *(Volksoberschule)* est en voie d'organisation à Preetz, dans le Schleswig-Holstein. Cette école se propose, comme but principal, de former le jugement, de développer l'esprit critique et la personnalité de l'enfant et de le diriger selon ses aptitudes. L'école supérieure populaire réunira les élèves des anciennes classes primaires (section pratique), des écoles moyennes (section théorique) et des écoles supérieures (section scientifique). L'enseignement sera organisé de façon à faciliter le raccordement d'une section à l'autre. La structure de l'école lui permettra en outre d'accepter les enfants sortant de la 4e et de la 6e année primaire. Les élèves auront l'occasion de participer à certaines fonctions de l'administration de l'école, ce qui développera en eux le sens des responsabilités. Les parents seront également invités à collaborer à la marche de l'école par le moyen des conseils de parents.

B. I. E.

DIVERS

Œuvre suisse des lectures pour la jeunesse. Le Chant de la Liberté. *Une publication jubilaire de l'Œuvre suisse des lectures pour la jeunesse.* Cet été, l'Œuvre suisse des lectures pour la jeunesse a fêté son 20e anniversaire. Sans tapage d'ailleurs, car elle a toujours poursuivi sa tâche sans réclame excessive; son but d'ailleurs n'est pas commercial, mais éducatif.

Il y a 20 ans, des pédagogues et des amis de la jeunesse créèrent l'Œuvre suisse des lectures pour la jeunesse qui devait s'opposer aux publications immorales et de mauvais goût menaçant nombre de nos jeunes. La lutte prit d'emblée un caractère positif car l'on décida d'opposer des œuvres de qualité et vraiment autochtones à ces écrits douteux provenant de l'étranger.

Tous les parents et les éducateurs connaissent l'issue de ce combat. En 20 ans, quelque quatre cents brochures OSL, écrites dans nos diverses langues nationales, ont été tirées au total à plus de huit millions d'exemplaires; elles ont offert aux cadets et aux aînés de nos écoliers des œuvres enrichissantes et pleines d'intérêt. Chacune d'entre elles ne coûtant que cinquante centimes, tous les enfants peuvent les acquérir.

A l'occasion de ce vingtième anniversaire, l'OSL a édité une brochure que nous recommandons vivement aux parents. Cette lecture n'enrichira pas seulement les enfants, mais aussi les adultes. Sous le titre «Le Chant de la Liberté», Fritz Aebli, écrivain bien connu, a réuni tous les faits historiques – ainsi

que leurs causes et leurs conséquences pratiques – qui ont trait au concept de « liberté ». Certes, aucun mot n'est plus utilisé, et plus vilipendé, aujourd'hui, que celui-là. Mais il n'est pas facile de définir ce que représente vraiment la liberté pour l'homme et les divers groupements où ses activités se déploient. Aebli s'efforce de le montrer à l'aide de nombreux exemples. Il précise, par exemple, ce que signifient les « Droits de l'homme » formulés par l'ONU et montre dans quelle mesure ils sont garantis chez nous. Il établit aussi un excellent parallèle avec la législation suisse et donne aux jeunes lecteurs de précieuses notions relatives à nos conditions politiques. Il montre encore avec toute la clarté désirable qu'il ne peut exister de liberté sans que l'individu ait des devoirs et la conscience de ses responsabilités.

La brochure se termine par l'article premier des Droits de l'homme: « Tous les êtres humains naissent libres et égaux en dignité et en droits. Ils sont doués de raison et de conscience et doivent agir les uns envers les autres dans un esprit de fraternité. » De telles paroles ne peuvent qu'être accueillies avec joie par des cœurs de jeunes! *J. G.*

Les attachantes brochures de l'OSL ne coûtent que 50 cts.; il existe aussi des recueils formés de quatre brochures solidement reliées, et dont le prix est de Fr. 2.–. En vente dans les collèges, les bonnes librairies, les kiosques ou auprès du secrétariat général de l'OSL, Seefeldstrasse 8, case postale, Zurich 22.

Surmenage des écoliers. La Commission des médecins scolaires suisses a étudié le problème du surmenage scolaire et s'est demandé si les exigences scolaires justifiaient une intervention du corps médical. La plupart des plaintes relatives au surmenage scolaire découlent de l'actuelle répartition des enfants dans les divers degrés, ainsi que des exigences chaque jour plus grandes des milieux industriels et de l'artisanat. Une réglementation officielle intercantonale devrait fixer quelles sont les connaissances scolaires requises par les divers milieux professionnels lors de l'entrée en apprentissage. La formation primaire, suffisante pour la plupart des élèves moyennement et peu doués ne doit être ni discréditée ni contrariée par ces exigences. D'autre part, les programmes imposés aux enfants doivent être, dans la mesure du possible, adaptés à leur âge, à leur développement et à leurs capacités. Il serait désirable d'exercer un contrôle des programmes, pour les limiter à l'essentiel. La concentration des disciplines obligatoires n'entraînerait pas une formation de moindre qualité. *B. I. E.*

Accidents de la circulation et alcool. « En 1950, 782 vies humaines ont été fauchées, sur les routes de notre pays, ce qui équivaut presque à l'effectif de guerre de quatre compagnies. Il faut malheureusement constater que nombreuses sont les victimes d'automobilistes avinés, voire les victimes de leur propre manque de contrôle. Parmi ces dernières se trouvent des cyclistes et des piétons. On n'exagère pas en admettant qu'environ 80 des personnes tuées vivraient encore si l'alcool n'avait pas joué un rôle déterminant dans ces accidents. Cette pensée n'est-elle pas à la fois terrifiante et attristante? Pour lutter efficacement contre les accidents de la circulation – fléau qui a pris des proportions alarmantes –, il est indispensable d'éclairer toutes les couches de la population sur le rôle néfaste que joue l'alcool. »

Ainsi s'exprime le directeur du Bureau suisse d'études pour la prévention des accidents, M. E. Joho, Berne, dans la préface d'une publication illustrée éditée par l'Association populaire pour l'éducation antialcoolique. La dite association, présidée par M. H. Droz, de Zurich, avec secrétariat à Lausanne, distribue gratuitement cette publication aux conducteurs de véhicules à moteur, en premier lieu, mais aussi aux écoles, « dont une des tâches consiste à préparer les futurs conducteurs de véhicules à moteur à mieux comprendre les problèmes qui sont évoqués ici », dit M. Joho. *SAS*

BIBLIOGRAPHIE

Lucien Marsaux, **Les bailliages du sud.** Roman. Un volume. Editions Victor Attinger, Neuchâtel. Broché Fr. 5.50, relié Fr. 9.25.

Une époque encore plus troublée que la nôtre puisqu'il s'agit des débuts de la guerre de Trente-Ans. Les cantons suisses parviennent à s'y soustraire, mais les Grisons s'y trouvent entraînés malgré eux à cause de l'importance de leurs passages alpestres. Les cols sur territoire des III Ligues, qui comprennent alors les bailliages du sud, Valteline, Bormio et Chiavenna, unissent en effet directement l'Autriche avec le Milanais sous puissance espagnole. La France, alliée de Venise cherche par tous les moyens à empêcher cette réunion, tant pour diminuer la puissance des Habsburg que parce qu'elle n'a pas encore renoncé à ses prétentions sur le Milanais. Le conflit politique est aggravé par les idéologies, les luttes passionnées de religion, dont on peut dire grosso modo pour cette partie des Alpes que le parti franco-vénitien soutient les protestants et l'austro-espagnol les catholiques. Espagne, France, Venise sèment l'argent à pleines mains pour gagner à leur cause les hommes de quelque influence.

Les habitants des III Ligues n'en restent pas moins d'ardents patriotes, qui cherchent confusément et de leur mieux le bien de leur pays. Un des moyens adoptés est la levée des bannières, offrant maintes similitudes avec celle de la Matze en Valais, et qui s'achève par les tribunaux révolutionnaires dont le but est de punir ce que nous nommerions maintenant les collaborations avec l'étranger. L'instrument, sorte de conjuration populaire, n'est que trop fait pour provoquer des soulèvements sous des prétextes légaux et mettre aux prises les partis. Les hommes les mieux intentionnés y deviennent des ennemis acharnés, tels les principaux protagonistes de ce roman historique, Jürg Jenatsch et Pompée Planta. Deux figures d'envergure, également attachantes, des hommes d'action aveuglés par leurs passions religieuses et qui, en unissant leur commun amour de la terre natale, auraient pu lui épargner bien des maux. Ils les aggravèrent au contraire avec la meilleure foi du monde. Ce Jürg Jenatsch, d'abord prédicant, puis homme de guerre, qui abjura pour éviter que les Grisons ne tombent aux mains de l'Autriche, reste une figure fort complexe qui a inspiré romanciers et historiens. Lucien Marsaux ne se borne pas à retracer ce caractère énigmatique, avec la vivacité extraordinaire et la verdeur des passions de l'époque; mais sa large fresque mouvante suit les fluctuations ardues de cette rude époque jusqu'au traité qui fit perdre aux Grisons leurs beaux bailliages du sud.

Ed. Guyot, **L'astronomie II.** Le système solaire – les planètes – les satellites. N° 51 de la collection des « Cahiers d'enseignement pratique ». Editions Delachaux & Niestlé S.A., Neuchâtel. Fr. 1.75.

Un premier cahier sur l'astronomie (N° 26), par Ed. Guyot, directeur de l'Observatoire de Neuchâtel, avait été consacré aux étoiles et à la lune. Aujourd'hui le même auteur nous donne un deuxième cahier qui présente le système solaire, les planètes et les satellites. Le texte est illustré de 15 figures. Ce cahier, comme le premier, est destiné aussi bien aux élèves qu'aux maîtres. Chaque chapitre se termine par une série d'exercices pratiques que les élèves peuvent aisément réaliser.

Jean Humbert, **Guerre aux germanismes.** Un cahier de 24 pages, 22 × 17 cm. N° 1 de la collection « Matériel didactique Pro Schola ». Editions Pro Schola, rue des Terreaux 29, Lausanne.

Les Editions Pro Schola viennent de publier un excellent petit ouvrage qui permettra certainement de lutter efficacement contre les multiples germanismes si répandus chez nous. Il s'agit d'un cahier de 24 pages, renfermant 43 exercices fort judicieusement conçus; parmi ces exercices il en est qui sont à traduire d'allemand en français, c'est pourquoi ce moyen d'enseignement convient surtout aux classes primaires supérieures et aux classes secondaires, dans lesquelles est enseigné l'allemand. Nous le recommandons aussi vivement aux classes allemandes qui ont le français parmi les branches d'enseignement. Tous les exercices peuvent se faire dans le cahier même, dans les espaces blancs lignés, prévus à cet effet.

MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES ✶ COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT

Kantonalvorstand des BLV. Sitzung vom 18. August 1951.

1. Auf die in Aussicht stehende Fortsetzung der Beratungen mit den Verbänden und der Regierung über die **Erhöhung der Teuerungszulagen** hin wird mit einer Abordnung der *Rentner* Rücksprache genommen werden.
2. Der Brief einer Sektion wird dahin beantwortet, dass sich der Kantonalvorstand für **prozentuale Teuerungszulagen** einsetzt, dass die **Sozialzulagen** im Gesetz festgelegt sind und nicht durch ein Dekret geändert werden können, und dass der Kantonalvorstand immer noch einstimmig vor allem einen genügenden **Leistungslohn** fordert.
3. Die Erziehungsdirektion wird um die Bekanntgabe des Ergebnisses der Untersuchungen über den **Bedarf an Lehrkräften** ersucht; der *Lehrermangel* scheint sich eher noch zu verschärfen; auch die Zahl der Lehrerinnen wird noch längere Zeit eher zu klein sein.
4. Eine Anregung, die *Wahl noch nicht patentierter Lehrkräfte* zu verhindern, kann unter den jetzigen Verhältnissen nicht weitergeleitet werden; gewählte Kandidaten, welche die Prüfung nicht bestehen, gelten bis zur Erwerbung des Lehrausweises als provisorisch angestellt.
5. Das Ergebnis der Abstimmung über die **Orthographiereform** ist: Für Vereinfachungen 1289 ja, 114 nein; für vereinfachte Großschreibung 1002 ja, 240 nein; für gemässigte Kleinschreibung 376 ja, 615 nein; für andere Massnahmen zur Vereinfachung 650 ja, 611 nein. Zahl der Stimmenden: 1436.
6. An einem **Unesco-Kurs in St-Légier** ist der SLV durch den Redaktor des Berner Schulblattes und die SPJ durch ein Mitglied vertreten. Da beide Mitglieder des BLV sind, wird auf eine weitere Abordnung verzichtet, ebenso auf eine Beteiligung an den nicht hohen Kosten der Vertretung.
7. **Rechtsschutz**: *a)* Für den Schutz eines aus Gesinnungsgründen *nicht wiedergewählten Mitgliedes* wurden alle vorsorglichen Massnahmen getroffen. – *b)* In einem *Verleumdungsfall* wurde die dreimonatige Frist zur Einreichung einer Klage verpasst. Zwei Verleumder wurden durch den Rechtsberater gewarnt; in einem schweren Fall wird Klage gegen unbekannt eingereicht werden. – *c)* In **zwei schweren Rechtsschutzfällen** wird je nach dem Ausgang des gerichtlichen Verfahrens eine Beteiligung an den Rechtskosten in Aussicht gestellt. – *d)* Folgende **Rechtsauskünfte** wurden erteilt: Von staatswegen bestehen keine Vorschriften über das Doppelverdienertum mehr; andere Beschränkungen der Rechte der verheirateten Lehrerin sind rechtswidrig und können angefochten werden. Für die Ausübung des Lehrberufs an öffentlichen Schulen ist das Schweizerbürgerrecht Voraussetzung. Eine Lehrerin, die trotz Heirat mit einem (staatenlosen) Ausländer Schweizerbürgerin bleibt, erfüllt die Voraussetzung. – Der Lehrer hat nicht Anrecht auf den Holzwert von Bäumen, die auf dem Schulland oder Lehrerland gefällt werden, auch nicht auf Ausrichtung eines Mehrwertes für gepflanzte Bäume, wenn darüber nicht ein schriftliches Abkommen getroffen wurde. – Ein in Wiederwahl stehender Lehrer kann an der Wahlverhandlung teilnehmen bis vor der Abstimmung. – *e)* Durch Vergleich erledigt wurde ein jahrelanger Streit um den Betrag zu wenig bezahlter Lehrerinnenbesoldungen; ein Begehren um Rückversetzung eines Schülers aus der Primar- in die Sekundarschule wurde zurückgezogen; für Körperstrafen wurde vom Inspektor Verweis erteilt; an eine vorzeitige Pensionierung wurde von der Kasse ein Beitrag der Erziehungsdirektion gewünscht; die Kosten für ein Gesuch um Behandlung einer Einstellung im Amt als Krankheitsstellvertretung werden auf die Zentralkasse übernommen, da ein Arztzeugnis vorliegt.

Comité cantonal de la SIB. Séance du 18 août 1951.

1. En vue de la reprise des pourparlers avec les associations et le gouvernement au sujet de l'**augmentation des allocations de cherté,** on conférera auparavant avec une délégation des *bénéficiaires de rentes.*
2. Il est répondu à la lettre d'une section que le comité cantonal défend le principe des **allocations de cherté en pourcent**; que les **allocations sociales** sont réglées par une loi et ne peuvent être modifiées par un décret; que le comité cantonal, d'autre part, revendique toujours encore le principe du **salaire-travail** suffisant.
3. La Direction de l'instruction publique est invitée à donner connaissance du résultat de l'enquête concernant la **carence en personnel enseignant**; le *manque d'instituteurs* semble plutôt s'accentuer et le nombre des institutrices sera longtemps encore trop petit.
4. Vu les circonstances actuelles, on ne peut transmettre une proposition demandant d'empêcher la *nomination d'un enseignant non breveté*; les candidats élus, et qui ne réussissent pas l'examen, sont considérés, jusqu'à l'obtention du brevet, comme provisoirement engagés.
5. Les résultats de la votation sur la **réforme de l'orthographe allemande** sont les suivants: pour la simplification: 1289 oui, 114 non; pour la simplification des substantifs à majuscules: 1002 oui, 240 non; pour l'emploi modéré des minuscules: 376 oui, 615 non; pour d'autres mesures de simplification: 650 oui, 611 non. Nombre des votants: 1436.
6. Au **cours Unesco, à St-Légier,** la SSI est représentée par le rédacteur P. Fink de « L'Ecole Bernoise », et la PJS par M. Georges Joset, inspecteur des écoles. Comme tous deux sont membres de la SIB, on renonce à désigner d'autres délégués et à prendre part aux frais qui sont peu élevés.
7. **Assistance judiciaire**: *a)* Toutes les précautions ont été prises pour assister *un membre qui n'a pas été réélu* à cause de ses opinions. – *b)* Dans un *cas de diffamation*, le délai de trois mois pour le dépôt d'une plainte a été dépassé. Deux diffamateurs ont été admonestés par le conseiller juridique; dans un cas grave, plainte a été déposée contre inconnu. – *c)* Dans **deux cas graves d'assistance judiciaire** il est prévu de participer aux frais de procédure suivant l'issue du procès. – *d)* Les **renseignements juridiques** suivants ont été fournis: Concernant les doubles gains, il n'existe plus de prescriptions de la part de l'Etat; d'autres limitations des droits de l'institutrice mariée sont illégales et on peut en contester la validité. Pour l'exercice de la profession enseignante dans les écoles publiques, la citoyenneté suisse est la condition préalable. Une institutrice, bien que mariée à un étranger (apatride), mais restant citoyenne suisse, remplit cette condition. – L'instituteur n'a aucun droit à faire valoir quant aux arbres abattus sur le terrain de l'école ou sur le terrain du régent, ni quant à la plus-value résultant d'arbres plantés, si un arrangement par écrit n'a pas été convenu auparavant. – Un instituteur en réélection peut prendre part aux débats de l'élection jusqu'au moment du vote. – *e)* Un arrangement a mis fin au conflit qui durait depuis des années au sujet des moins-perçus de traitement des institutrices d'une commune; une demande de réadmission d'un élève de l'école primaire dans l'école secondaire a été retirée; pour châtiments corporels, l'inspecteur scolaire a fait une réprimande; pour une mise à la retraite prématurée, la caisse d'assurance a demandé une contribution à la Direction de l'instruction publique; les frais d'une demande en vue de traiter une suspension des fonctions comme un remplacement pour cause de maladie seront supportés par la caisse centrale, un certificat médical ayant été établi.

8. **Bewilligt:** Zwei Kurunterstützungen von 300 Fr., je eine Unterstützung von 100 Fr. des SLV und BLV wegen hohen Ausbildungskosten; eine dauernde Unterstützung von jährlich 300 Fr. an eine kranke Tochter einer verstorbenen Bezügerin der gleichen Zuwendung, ein Darlehen an eine Arbeitslehrerin von 200 Fr., die Erhöhung eines Studiendarlehens um je 300 Fr. vom BLV und SLV, ein Studiendarlehen von 1000 Fr., gleicher Antrag an den SLV.
9. Die Übernahme einer I. Hypothek zu 30 000 Fr. wird in Aussicht gestellt.
10. Der Bernische Lehrerinnenverein gibt mit Unterstützung der Erziehungsdirektion die *Kinderlieder*, gesammelt von Bertha Züricher, in zweiter Auflage heraus; die Sektionspräsidenten werden eine Anzeige erhalten.
11. Der Zentralsekretär verzichtete mit Rücksicht auf dringende Arbeiten auf die Teilnahme an einem **Kongress der Lehrergewerkschaften in Erfurt.**

Nächste Sitzung: 15. September.

8. **Secours accordés:** Deux secours pour cure de fr. 300.–; pour des frais d'études onéreux fr. 100.– par chacune des sociétés SSI et SIB; un secours annuel permanent de fr. 300.– pour la fille malade d'un membre décédé dont la veuve bénéficiait de la même aide; un prêt de fr. 200.– à une maîtresse d'ouvrages; par la SSI et la SIB chacune fr. 300.– pour l'augmentation d'un prêt pour études; un autre prêt pour études de fr. 1000.–, avec proposition du même montant à la SSI.
9. On envisage de prendre en considération un prêt en première hypothèque de fr. 30 000.–.
10. La Société des institutrices bernoises publie, avec l'appui de la Direction de l'instruction publique, la deuxième édition des « *Kinderlieder* », recueil de chansons enfantines réunies par Bertha Züricher; les présidents de sections recevront un avis à ce propos.
11. Par suite de travaux urgents, le secrétaire central a renoncé à prendre part à un **congrès des syndicats d'instituteurs à Erfurt.**

Prochaine séance: 15 septembre.

Schulausschreibungen im Amtlichen Schulblatt vom 31. August 1951.

Primarschulen. *Für Lehrerinnen:* In Bern-Bümpliz, Hasli (Frutigen), Unterseen (Interlaken), Belpberg, Kirchdorf, Rüti (Riggisberg), Schwanden (Schüpfen), Graben-Berken, Burg i. L., Dittingen, Liesberg, Zaun (Meiringen). *Für Lehrer:* In Saanenmöser (Saanen), Rüti (Riggisberg), Liesberg, Röschenz, Ursenbach, Habkern (Interlaken), Boden (Adelboden).

Mittelschulen. Lehrstelle in Bern, städt. Gymnasium (Physik in Verbindung mit Mathematik); für Klassenlehrerin in Bern, Mädchensekundarschule Monbijou (math.-naturw. Richtung oder sprachl.-hist. Richtung); für Lehrer in Konolfingen (sprachl.-hist. Richtung), in Wiedlisbach (sprachl.-hist. Richtung), in Muri (math.-naturw. Richtung) und in Wabern (math.-naturw. Richtung).

Mises au concours dans la Feuille officielle scolaire du 31 août 1951.

Ecoles primaires. *Pour institutrices:* A Delémont, Lamboing, Mont-Crosin (Cormoret), Les Ecarres (Muriaux), Delémont (Foyer jurassien d'éducation). *Pour instituteurs:* A La Neuveville, Moutier, Lamboing, Châtelat, Belprahon, Montagne de Moutier, Les Ecarres (Muriaux), Courtételle, Malleray, Prêles (Maison d'éducation) et une place de directeur à Delémont (Foyer jurassien d'éducation).

Die Freude des Lehrers

ist der äusserst handliche, zuverlässige und billige **Vervielfältiger** für Hand- und Maschinenschrift (Umrisse, Skizzen, Zeichnungen, Rechnen-, Sprach- und andere Übungen, Einladungen, Programme usw. usw.), der

USV-Stempel

Er stellt das Kleinod und unentbehrliche Hilfsmittel tausender schweizerischer Lehrer und Lehrerinnen dar. Einfach und rasch im Arbeitsgang, hervorragend in den Leistungen.

Modell:	Format:	Preis:
Nr. 2	Postkarte (A 6)	Fr. 28.—
Nr. 6	Heft (A 5)	Fr. 33.—
Nr. 10	A 4	Fr. 42.—

Verlangen Sie Prospekt oder Stempel zur Ansicht

USV-Fabrikation und Versand 103

B. Schoch, Papeterie

Oberwangen (Thg.) – Telephon (073) 6 76 45

Zu verkaufen

6

Occasion-Klaviere

zum Teil total neuwertig, die andern vollständig neu revidiert.

Preise zu Fr. 750.– bis Fr. 2500.–.

Zu besichtigen bei:

O. Hofmann
Bollwerk 29, 1. Stock, Bern

221

BUCHBINDEREI
BILDER-EINRAHMUNGEN
Paul Patzschke-Kilchenmann
Bern, Hodlerstrasse 16
Telephon 3 14 75 105
(ehem. Waisenhausstrasse)

Orient-Teppiche
beziehen Sie vorteilhaft
im ersten Spezial-Geschäft

Meyer-Müller & Co. A.-G.
Bern
Bubenbergplatz 10

Linoleum
Läufer, Milieux, Vorlagen
Stückware zum Belegen
ganzer Zimmer

Teppiche
Bettvorlagen, Milieux
Tischdecken, Läufer
Wolldecken, Vorhänge

175

173

Für Schulreisen empfiehlt sich **Pass-Hotel Grosse Scheidegg**

Spezialpreise für Schulen und Vereine. Beste Verpflegung.
Massenquartiere. **F. Burgener-Brawand.** Telephon 036 – 3 22 09

Hotel Engstlenalp am Jochpass

im Zentrum der Routen: Engelberg–Meiringen, Brünig–Melchthal. Bestgeeignetes Haus für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Prospekte und Auskünfte auch für Tourenarrangement (Titlis usw.) durch Familie Immer, Bergführer, Telephon 036 - 550 oder Meiringen 036 - 35 135

Lauterbrunnen BO.
Camping- und Matratzenlager «Weid»

Idealer Unterkunftsort für Schulen und zur Durchführung von Ferienlagern.
Auskunft: **Hs. von Allmen-Jossi,** Telephon 036 - 346 38

112

Das alkoholfreie Restaurant Daheim Bern

Zeughausgasse 31
Telephon 031 - 2 49 29

empfiehlt sich auch dieses Jahr zur Verpflegung auf Schulreisen

«Beglückendes Tun»

KLUBSCHULE MIGROS

3 Tage öffentlich!

Demonstration von Sprach- und kunstgewerblichen Kursen – Film-Kolleg – Querschnitt durch die Erwachsenenbildung im In- und Ausland.

Aus dem Programm:

Mittwoch 5. September
18–22 Uhr Sprachunterricht. Malen / Zeichnen, Modellieren, Porzellanmalen.
18.30–19.30 Uhr «Film-Kolleg». Thema: «Probleme der Vererbung». Referent: Dr. Strauss.
20–21 Uhr «Film-Kolleg». Thema: «Hoover-Dam». Referent: Herr Barth.

Donnerstag 6. September
15–22 Uhr Sprachunterricht. Malen / Zeichnen, Modellieren, Porzellanmalen.
15.45–17.00 Uhr «Film-Kolleg». Thema: «Probleme der Vererbung». Referent: Dr. Strauss.
17.15–18.30 Uhr «Film-Kolleg». Thema: «Der Schall». Referent: Dr. H. Lüthy.
18.30–19.30 Uhr «Film-Kolleg». Thema: «Hoover-Dam». Referent: Herr Barth.
20–21 Uhr «Film-Kolleg». Thema: «Der Alkohol und der menschliche Körper». Referent: Dr. Strauss.

Freitag 7. September
15–22 Uhr Sprachunterricht. Malen / Zeichnen, Modellieren, Porzellanmalen.
15.30–17.00 Herr **P. Sutermeister** liest aus eigenen Werken. Diskussion.
17.15–18.30 Uhr «Film-Kolleg». Thema: Der Alkohol und der menschliche Körper». Referent: Dr. Strauss.
18.30–19.30 Uhr «Film-Kolleg». Thema: «Der Schall». Referent: Dr. H. Lüthy.
20–22 Uhr Herr **P. Sutermeister** liest aus eigenen Werken. Diskussion.

Zu allen Veranstaltungen freier Eintritt 212

Alhambra Bern (Hotel National) 5.–7. September 1951

Mittwoch 18–22 Uhr
Donnerstag 15–22 Uhr
Freitag 15–22 Uhr

Eintritt frei

Die Hilfsmittel von Herrn Menzi, Lehrer

für den Rechen- und Leseunterricht der Unterstufe sind im «Handbuch für Lehrer» ausführlich beschrieben. Dieses Handbuch erhalten Sie gratis bei

Franz Schubiger
Winterthur

218

Erdbeeren
grossfrüchtige, starke Pflanzen, pickiert, mit Erdballen. Gesund, durch Spezialbehandlung milbenfrei. Bewährte Sorten und Neuheiten.

Monatserdbeeren
mit Topfballen, alles beste, bewährte Sorten und Neuheiten.

Himbeeren
mit Topfballen, grösste Sicherheit für gutes Anwachsen. Bewährte Sorten und Neuheiten, jederzeit verpflanzbar.

Brombeeren-, Johannis- und Stachelbeeren 193
in besten Sorten, ab September lieferbar.

Preise und Sortenbeschreibung mit Pflanz- und Kulturanweisung über sämtliches Obst, auch über Zierpflanzen, wird auf Verlangen gratis zugestellt.

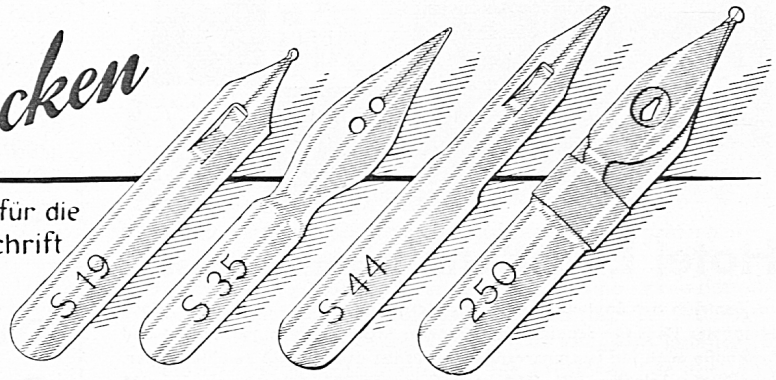
Hermann Julauf BAUMSCHULE SCHINZNACH-DORF

Telephon (056) 44216

Klaviere
Harmoniums
Neu: Kleinklavier
5 1/2 Oktaven
Nur 120 cm lang.
Verlangen Sie Lagerlisten
Hugo Kunz, Bern
Gerechtigkeitsgasse 44
213

Bibliothekbücher
liefert Versandbuchhandlung
Ad. Fluri, Bern 22 34
Fach 83 Beundenfeld, T. 29038

Soennecken
Federn für die
Schweizer Schulschrift



Verlangen Sie Federnmuster und Prospekte bei **Registra AG.**, Flüelastrasse 10, **Zürich 9/48 (Altstetten)**
Generalvertretung für die Schweiz von F. Soennecken, Bonn 35

Ferienplatz
gesucht

Welche Lehrersfamilie würde während den Herbstferien, 1.-13. Oktober 1951 Jüngling in Pension nehmen?
Tägliche Erteilung von Deutschstunden ist Voraussetzung.
Offerten an: Stellenvermittlung d. bernischen Landeskirche,
H. Reber, Instituteur,
Reconvilier BE
220

Durch gute Inserate werden Sie bekannt
*

Kinderdorf Pestalozzi Trogen

Mit der Eröffnung einer neuen Klasse und der Teilung der Sekundarschule in einen Real- und einen Werkzug wird die

Stelle eines Abschlussklassen- resp. Werkzuglehrers

an der Oberstufe der Schule des Kinderdorfes zur Besetzung ausgeschrieben.

Besoldung und Leistungen des Kinderdorfes entsprechend den Verhältnissen des Kantons St. Gallen.

Stellenantritt auf 1. November 1951.

Erfordernisse: Inhaber eines kantonalen Primarlehrerpatentes. Neigungen und Fähigkeiten zu handwerklichen Arbeiten. Spezialausbildung als Abschlussklassen-, resp. Werkzuglehrer, kann während des 1. Anstellungsjahres erfolgen.

Der Anmeldung sind beizulegen: Studien- und Prüfungsausweise. Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit. Handgeschriebener Lebenslauf. Arztzeugnis und Photographie.

Anmeldungen jüngerer Bewerber, die bereit sind, dankbare und interessante Aufbauarbeit zu leisten, sind bis zum 15. September 1951 zu richten an die

Schulleitung des Kinderdorfes Pestalozzi Trogen

211

Wo erhalte ich Was?

Die guten Bezugsquellen:

Beerenkulturen:
Hermann Zulauf, Baumschule, Schinznach-Dorf AG.

Buchbinderarbeiten:
Paul Patzschke-Kilchenmann, Hodlerstrasse 16, Bern

Bücher:
Ad. Fluri, Buchhändler, Postfach 83, Beundenfeld, Bern 22
Librairie Payot, Bundesgasse 16, Bern

Hilfsmittel für Schule:
Franz Schubiger, Technikumstrasse 91, Winterthur

Klaviere:
O. Hofmann, Bollwerk 29, Bern
Hugo Kunz, Gerechtigkeitsgasse 44, Bern

Kunstgegenstände:
Hans Hiller, Kunsthandlung, Neuengasse 21, Bern

Möbel:
A. Bieri AG., Möbelfabrik, Rubigen
E. Wagner, Möbel, Kramgasse 6, Bern

Präzisions-Reisszeuge:
Kern & Co. AG., Aarau

Sanitätsartikel:
Hanna Wegmüller, Bundesgasse 16, Bern

Schreibfedern:
Soennecken AG., Zürich

Schulmobiliar:
Hunziker Söhne, Thalwil ZH
E. Sterchi, & Co., Hubelweg 6, Liebefeld-Bern

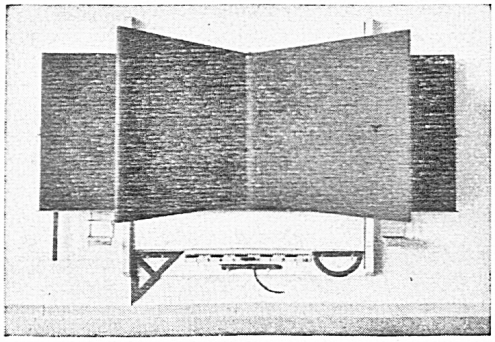
Sportartikel:
Bigler-Sport, Bern, Telephon 36677

Stempel (USV-Stempel):
B. Schoch, Papeterie, Oberwangen TG

Teppiche (Orient):
Meyer-Müller & Co. AG., Bubenbergplatz 10, Bern

Turnmatten:
Bigler-Sport, Bern, Telephon 36677

Uhren:
W. Schöni, Uhren, Bälliz 36, Thun



Wandtafeln
Schultische
vorteilhaft u. fachgemäss
von der Spezialfabrik
Hunziker Söhne
Thalwil
Schweiz. Spezialfabrik
für Schulmöbel
223
Gegründet 1880
Telephon (051) 92 09 13

AZ Bern 1